



der englischen Regierung, Frankreich für eine Aktion der Beilegung des italienisch-afrikanischen Streitfalles zu gewinnen. Die gestrige Unterredung Labals mit dem englischen Botschafter galt in erster Linie dieser Frage. Die Blätter bleiben anscheinend entsprechend einer Weisung des Außenministeriums sehr zurückhaltend. Man hält den Engländern vor, daß sie im Falle Abessinien jetzt den Völkerbundpakt anwenden möchten, dessen Geist und Inhalt sie selbst, wenn es um ihre eigenen Belange geht, nicht gerade pflichtgemäß behandeln. Wenn England jetzt Frankreich für die Anwendung der Völkerbundsbestimmungen gegen Italien zu gewinnen suche, sei zunächst eine Klärung der gesamten Atmosphäre notwendig.

#### Französische Polemik gegen England

In Paris ist man um das Schicksal des Völkerbundes, der durch den abessinischen Streitfall in eine heisse Lage zu geraten droht, besorgt. Man verhehlt auch nicht, daß die Frage, wie sich Frankreich am vorteilhaftesten verhalten solle, nicht minder heikel ist. Um so eifriger beschäftigt man sich daher mit dem England im italienisch-afrikanischen Streit untergeordneten Absichten und mit ihren etwaigen Rückwirkungen auf den Völkerbund.

Der „Temps“, der in seinem Leitartikel nochmals dem französischen Vorgehen darüber Luft macht, daß England es nicht für nötig gehalten habe, Edens Vorschläge in Rom zu einer Beilegung des Streitfalles vorher in Paris zu unterbreiten, meint, es sei bedauerlich, daß Großbritannien sich so spät der Verpflichtung zur Einhaltung internationaler Verträge entsinne, nachdem es kürzlich erst mit Deutschland ein Abkommen abgeschlossen habe, das die Verletzung des Teiles V des Verfallener Vertrages bestätigt. Zu den Freizeidiskussionen über etwaige wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen gegenüber Italien, falls es sich nicht einer Genfer Entscheidung beuge, meint das Blatt des Außenministeriums, daß man diese Gerüchte mit außerordentlicher Zurückhaltung aufnehmen müsse. Bis zur Stunde habe von Seiten Englands weder in Paris noch in Washington eine Sondierung stattgefunden, ob man sich möglicherweise an derartigen wirtschaftlichen Sanktionen beteiligen werde. Die Angelegenheit habe aber auch noch eine andere Seite, die die Aufmerksamkeit jener Engländer verdient, die den Völkerbund zu einer systematischen Aktion veranlassen wollten.

Im chinesisch-japanischen Streitfall habe man nämlich nichts davon gehört, daß Großbritannien die Initiative zu wirtschaftlichen oder anderen Sanktionen gegen eine der Mächte ergriffen habe, die den Völkerbundpakt gebrochen haben. Wenn Japans Ausschließen aus dem Völkerbund diesen schon sehr geschwächt habe, so werde ein Austritt Italiens noch viel schmerzhafter sein.

#### Was England abstelen wollte

Das englische Vermittlungsangebot im italienisch-afrikanischen Konflikt rief am Donnerstag eine neue Fragenstunde im Unterhaus hervor. Wie Eden schon am Montag mitgeteilt hatte, ging der britische Vorschlag bekanntlich dahin, einen Gebietsstreifen von Britisch-Somaliland an Abessinien abzutreten, um abessinische Gebietszustände an Italien zu erleichtern. Die Aussprache am Donnerstag begann mit einer Frage über die Größe und die Natur dieses Gebietsstreifens in Somaliland. Darauf erwiderte der Kolonialminister Malcolm MacDonald, es sei geplant gewesen, den Hafen von Zeila unter gewissen Umständen an Abessinien abzutreten, mit einem etwa 50 Meilen langen und 12 Meilen breiten Korridor, um Abessinien einen Zugang zum Meer zu verschaffen. Die dort ansässige eingeborene Bevölkerung wechsele je nach der Jahreszeit von 3000 im Sommer bis 7000 im Winter. Das dazugehörige Hinterland habe keine ständigen Einwohner, sondern werde nur in gewissen Jahreszeiten von Nomadenstämmen bewohnt.

# Die Revolution im Strafrecht

Von Reichsleiter und Reichsminister Dr. Frank

Berlin, 4. Juli.

Reichsleiter und Reichsminister Dr. Frank hat unter der Überschrift „Revolution im Strafrecht“ einen Aufsatz veröffentlicht, der zu dem Reichsgesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes Stellung nimmt. Der Verfasser schreibt u. a.:

Es wird in Zukunft nur ein Strafrecht geben, das den Verbrecher jeder Schattierung als einen Schädling der Volksgemeinschaft ansieht und ihn durch eine gerechte Bestrafung aus dieser Gemeinschaft ausschleibt. Am 26. Juni 1933 hat die Reichsregierung folgende Änderungen der Strafprozedur beschlossen: In die Strafprozedur werden als § 170 a und als § 267 a folgende Vorschriften eingeführt:

§ 170 a: Ist eine Tat, die nach gesunder Volkanschauung Bestrafung verdient, im Gesetz nicht für strafbar erklärt, so hat die Staatsanwaltschaft zu prüfen, ob auf die Tat der Grundgedanke eines Strafgesetzes zutrifft und ob durch entsprechende Anwendung dieses Strafgesetzes der Gerechtigkeit zum Siege verholfen werden kann. (§ 2 des Strafgesetzbuches).

§ 267 a: Ergibt die Hauptverhandlung, daß der Angeklagte eine Tat begangen hat, die nach der Volkanschauung Bestrafung verdient, die aber im Gesetz nicht für strafbar erklärt ist, so hat das Gericht zu prüfen, ob auf die Tat der Grundgedanke eines Strafgesetzes zutrifft und ob durch entsprechende Anwendung dieses Strafgesetzes der Gerechtigkeit zum Siege verholfen werden kann. (§ 2 des Strafgesetzbuches.) § 265 Abs. 1 gilt entsprechend.

Als ein Grundgedanke des bisherigen Strafrechts gilt der Satz: „nullum crimen, nulla poena, sine lege“. Er ist in § 2 des heute noch geltenden Strafgesetzbuches verankert und bildet den Ausgangspunkt der sogenannten „modernen“ Strafrechtsschule.

Es war selbstverständlich, daß mit der nationalsozialistischen Revolution und dem Umbruch der Weltanschauung dieser Grundsatz als erster bekmipft wurde. Bei allen Reformarbeiten seit der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete des Strafrechts stand die Behandlung dieser Frage, die sich in der modernen Strafrechtspflege in der Frage der Analogie der Straftatbestimmungen verdrängt hat, an erster Stelle.

In Zukunft wird es ausgeschlossen sein, daß ein Verbrecher nur deshalb straflos ausgeht, weil durch irgendwelche Lücken im Gesetz oder durch unklare und widersprüchliche Auslegungen der Gerichte eine Bestrafung nach dem formalen Wortlaut des Gesetzes nicht erfolgen kann. Das bedeutet nicht, daß der Richter in Zukunft ähnlich dem Gesetzgeber für bestimmte Tatbestände neue Straftatbestimmungen schaffen kann. Grundfänglich wird er auch in Zukunft an das Strafgesetz gebunden sein. Er hat jedoch in Zukunft die Möglichkeit, bei Vorliegen der angeführten Voraussetzungen in jedem Falle einen Schädling der Volksgemeinschaft der Bestrafung zuzuführen.

Das bedeutet nicht, daß jeder der künftig in Deutschland angeklagt wird, auch schon von Anfang an als schuldig anzusehen ist; das bedeutet also nicht, daß der Angeklagte in seinem Verteidigungsrecht irgendwie beschränkt werden soll. Das bedeutet vor allem nicht etwa den Umstand, daß der nationalsozialistische Staat nicht auch sehr wohl zwischen den Verbrechern aus über Gesinnung mit absolut gemeinschaftlichem Instinkt und Willen einerseits und dem feinen, harmlosen, mehr aus Unverstand und Schwäche als aus Schlechtigkeit mit den Ordnungsprinzipien der Volksgemeinschaft in Konflikt geratenen Missetäter unterscheiden könnte.

Diese neue strafrechtliche Wendung enthält das klare Bekenntnis des Nationalsozialismus zur selbständigen, freien, unabhängigen Richterpersonlichkeit. Neben dem Richterapparat tritt in allen germanischen Staaten seit jeher der Rechtsapparat. Und so ist es ein gewaltiger Fortschritt in der Gestaltung unserer Rechtszustände, daß der deutsche Strafrichter mit einer stolzen Entscheidungskraft versehen wird, die ihn, als dem Repräsentanten der nationalsozialistischen Weltanschauung und des gesunden deutschen Volksempfindens, die Rolle eines Volksschlichters in der schärfsten Bedeutung dieses Wortes überträgt. Der Richter hat durch dieses Änderungsgesetz die Ehre des deutschen Richters in einer Weise verankert, daß ihm dafür der gesamte deutsche Rechtsstand Dank weis.

Es ist das Gesehgebungswerk vom 26. Juni 1933 ein weiterer Schritt zum Aufbau des nationalsozialistischen Staates Adolf Hitlers auch auf dem Gebiete des Rechts. Ich appelliere hier an das ganze deutsche Volk erneut, der hohen Auffassung des Führers über den Rechtsstaat und die Würde der Rechtseinrichtungen des deutschen Volkes, wie sie im Nationalsozialismus verankert sind, sich stets eingedenk zu zeigen. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau kann überzeugt sein, daß wir nationalsozialistischen deutschen Rechtswohler treu und dankbar dem Volke gegenüber, das uns mit der großen Aufgabe der Rechtschaffung und der Rechtsicherung betraute, auch bei diesem neuen, revolutionären, grundlegend wichtigen und weit über Deutschland hinaus, bei allen Juristen Beachtung findenden Gesehgebungswerk vom 26. Juni 1933 nur an die Wohlfahrt des deutschen Volkes denken wollen und darnach handeln werden.

## Schwerer Flugzeugunfall in Berlin-Weiß

Berlin, 5. Juli

Freitag vormittag gegen 11.30 Uhr ereignete sich über Brix bei Berlin ein schwerer Flugzeugunfall. Das Flugzeug D/ONAS, das regelmäßig für die Firma Siemens vom Flughafen Tempelhof aus technische Versuchsflüge unternimmt, stürzte aus bisher nicht geklärter Ursache eine Viertelstunde nach dem Start ab und schlug in das Haus Jagtstraße 43. Der Flugzeugführer und fünf weitere Insassen kamen hierbei ums Leben.

Das Haus Nr. 43 geriet sofort nach dem Unglück in Brand, was sicherlich auf den noch ziemlich gefüllten Benzintank des Flugzeuges, das erst eine Viertelstunde vorher gestartet war, zurückzuführen ist. Die Wirkung des Unfalls war sehr stark. Einige Wohnungen des dreistöckigen Hauses wurden schwer mitgenommen und zum Teil in Brand gesetzt. Außerdem hat das unmittelbar anschließende Haus unter den Anfallauswirkungen gelitten. Hier wurde ein Teil der Hauswand herausgerissen und die Stützsäule ging durch einige Wohnungen bis zur gegenüberliegenden Hausfront hindurch. Der Bewohner des Hauses, Otto, mit seiner Frau, die sich gerade in der Küche beim Mittagessen befanden, wurden von dieser Flamme erfasst und getötet. Das Flugzeugengland hat somit 8 Todesopfer gefordert.

## Bormilitärische Kindererziehung in der Türkei

Der türkische Ministerrat hat den Beschluß des Generalstabes gebilligt, über 500 000 Kinder, sowohl Knaben wie Mädchen, zu bormilitärischen Übungen heranzuziehen. Schüler und Schülerinnen, die ein Zeugnis über diese Ausbildung nicht vorweisen können, sind vom Hochschulstudium ausgeschlossen. Die Maßnahme wird getroffen, um den Stand an Referveoffizieren erhöhen zu können.

## Schwäbische Chronik

Der 24jährige Sohn Emil des Kirchenpflegers Adam Baitinger in Oberjettingen, O. G. Gerrensberg, ist in der Nähe von Worms beim Baden ertrunken. Erst in den letzten Tagen hatte er auf der Universität Marburg sein theologisches Studium mit Erfolg beendet und besand sich auf der Heimreise.

In der letzten Nacht wurde in einem Bauernhofe von Bernstadt, O. M., vergessen, den Fühnerhall zu schließen. Ein Fuchs drang bei der offenen Tür ein und tötete etwa 40 Hühner; nur eine lebte er am Leben. Die meisten wurden von dem blutdürstigen Räuber zerstückelt und verscharrt.

Stuttgart, 5. Juli. (Infanterieübungen auf dem Heuberg.) Die Pressestelle des Wehrkreiscommandos teilt mit: Das Infanterie-Regiment Ludwigsburg mit seinen Bataillonen in Stuttgart, Ludwigsburg und Schw. Gemünd wird in diesem Jahr vom 8. Juli bis 2. August auf den Truppenübungsplatz Heuberg (bei Steffen am Falken Markt) verlegt. Die Bataillone werden in den frühen Morgenstunden des 8. Juli ihre Standorte verlassen und mit Eisenbahntransport den Übungsplatz erreichen. Die mehrwöchigen Übungen des Regiments dienen in erster Linie zur Ausbildung im Regiments- und Bataillonverband und zur Durchführung von Geschichtsschießen. Vom 27. Juli ab wird die I. Abt. des Artillerie-Regiments Ludwigsburg auf dem Heuberg anwesend sein und an den Übungen des Regiments teilnehmen. Vom 8. bis 10. August wird das Regiment die Standorte im Fußmarsch unter gleichzeitiger Abhaltung von Geländeübungen erreichen.

Ehlingen, 5. Juli. (Ein erfreulicher Beschluß des Gemeinderats.) Die Tagesordnung der gestrigen Beratung mit den Gemeinderäten war in ganz kurzer Zeit erledigt. Anlässlich der Vergabe von Arbeiten für den Dachstuhlbau des Krankenhauses erfuhr man, daß die Arbeiter rasch vonkonten gehen, und daß durch einen Auszug und Nottreppen jede Beeinträchtigung eines geordneten Krankenhausbetriebes vermieden worden ist. Auf Anregung von Stadtrat Gärtner wurde bestimmt, daß in Ehlingen nur solche Untertrechner mit hädtischen Aufträgen und Lieferungen bedacht werden können, die Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sind und daß nur solche Firmen berücksichtigt werden, die ihrer Steuerpflicht auf dem laufenden sind. Um eine einheitliche Pflanzung der Garagenbauten am Hofrainweg zu erreichen, wird bestimmt, daß die Garagenhäuser alle an der Westseite errichtet werden müssen.

Adelmannselden, O. K., 5. Juli. (Gräßlicher Todesfall eines Greises.) Am Sonntag nacht geriet der 73jährige Schuhmacher und Kleinrentner Martin Rutz beim Nachhausegehen an einer sehr finsternen Stelle in den an die Straße angrenzenden Pfarrgarten, dicht bei der Kirche. Er wollte dann über den eisernen Zaun heraufsteigen, wobei ihm eine Saunspitze in den Oberschenkel eindrang und die Schlagader verletzete. Mit Unterstützung konnte er sich noch eine Strecke heimwärts schleppen, brach aber infolge des großen Blutverlustes zusammen. Der inzwischen herbeigerufene Kreisarzt konnte nicht mehr helfen. Als man den Verunglückten nach Hause gebracht hatte, trat der Tod ein.

Gomadingen, O. M., 5. Juli. (Der vermifete Karl Kocher tot aufgefunden.) In der heutigen Nacht wurde durch einen Schläfer der seit Donnerstag 27. Juni abhängige Pflegefall des Samaritanerbrüders Grafend Karl Kocher, der schwachstimmig war und von der Verwaltung des Samaritanerbrüders eifrig und durch mehrmaliges Ausschreiben gesucht wurde, in einem Hahrfeld tot aufgefunden. Der Schwachstimmige ist aller Voraussicht nach verhungert.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 7. Juli		Montag, 8. Juli		Dienstag, 9. Juli		Mittwoch, 10. Juli	
6.56 Kulturkonzert	22.30 Unterhaltungskonzert	4.00 Choral — Morgenchor — Wetterbericht	13.00 Götterglaubens	5.45 Choral — Morgenchor	14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“	9.15 Sendeanstalt	10.15 Sendeanstalt
8.00 Sittensache, Wetterbericht	24.00 Kinoselektion	6.00 Choral — Morgenchor — Wetterbericht	10.00 „Stark und Arbeit“	6.00 Gumnacht	10.00 „Merkel von Zwei bis Drei“	10.00 Sendeanstalt	10.15 Sendeanstalt
8.55 Gumnacht	0.30—2.00 „Ludwig“	6.30 Frühkonzert — Frühnachrichten	10.45 „Nur ein Walter soll es sein“	6.30 Frühkonzert	10.45 „Nur ein Walter soll es sein“	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
9.25 Soner, Hör zu!		8.00 Wasserstandsmeldungen	10.00 Nachrichten	8.00 Wasserstandsmeldungen	10.45 Nachrichten	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
9.45 Katholische Morgenfeier		8.10 Gumnacht	10.10 „Wenn die Wode in bräunt, wieh he auch an eden!“	8.10 Gumnacht	10.10 „Wenn die Wode in bräunt, wieh he auch an eden!“	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
9.50 Nachrichten vom Obel-Deß in Genuen im Wirtensal		8.30 Dunkelwandkonzert	10.20 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.30 Dunkelwandkonzert	10.20 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
10.00 Morgenfeier der Hiltzingen		9.00 „Die Schwärmer deutscher Männer“	10.30 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.50 Frühkonzert	10.30 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
10.30 „Die Tageszeiten“		9.15 Sendeanstalt	10.40 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	9.15 Frühkonzert	10.40 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
11.30 Hiltzerfeier für 5 Hiltzer		10.15 Dunkelwandkonzert	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	9.45 Frühkonzert	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
12.00 Mittagskonzert		10.30 „Die Schwärmer deutscher Männer“	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.00 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
13.00 Kleines Kasperl der Zeit		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.15 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
13.15 Mittagskonzert		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.30 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
13.50 Vorkoncert der Heilbererer Reichsfeier		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
14.00 Kasperl nicht zum		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
14.45 Gaudel und Gaudel		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
15.00 „Merkel von Zwei bis Drei“		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
15.30 „Zwanziger Diebstahl“		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
16.00 Markt am Nachmittags		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
17.30 „Tunne und Sport — haben das Wert“		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
20.00 „Sonder der Stimme“		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt
22.00 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht		10.45 Sendeanstalt	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sittensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt

**JUBILAUMS  
MISCHUNG**



*Eine  
echte*

# SALEM ZIGARETTE

Wir feiern unser 50jähriges Jubiläum, der Orient, die Heimat der Salem-Zigarette feiert mit uns. Die beiden letzten Ernten waren ausgezeichnet!

Weitere Förderung der Kleinsiedlung  
Erweiterung der Anerkennungsbestimmungen  
Berlin, 3. Juli.

Die Reichsregierung hält die tatkräftige Förderung der Kleinsiedlung für eine der wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben. Nachdem erst kürzlich durch den Erlass des Reichs- und preuß. Arbeitsministers vom 8. Juni d. J. ein Betrag von zunächst 70 Millionen Reichsmark für Kleinsiedlungen bereitgestellt und auf die Länder und Verwaltungsbereiche verteilt worden ist, hat der Reichs- und preuß. Arbeitsminister jetzt unter dem 27. Juni einen weiteren Runderlass an die Regierungen der Länder, den Reichskommissar in Saarbrücken und die zuständigen preuß. Landesbehörden erteilt, von denen eine weitere nachdrückliche Förderung der privaten Siedlungstätigkeit erwartet werden kann. Der Erlass betrifft die sog. „Anerkennung“ von Siedlungsvorhaben als Kleinsiedlung.

Diese Maßnahme ist insofern von ganz besonderer Bedeutung, als sie die Möglichkeit gibt, die beträchtlichen Vergünstigungen und Erleichterungen steuerlicher, baupolizeilicher und sonstiger Art, die nach den gesetzlichen Vorschriften für Kleinsiedlungen gewährt werden, auch solchen Siedlungsvorhaben zuzuwenden, für die keine Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaften in Anspruch genommen werden. Insbesondere sind auch hinsichtlich der Grundstückgröße und der Bau- und Einrichtungskosten weitere Grenzen gezogen. Durch den neuen Erlass sind die Anerkennungsbestimmungen im Interesse nachdrücklicher Förderung der Siedlungs- und Bautätigkeit in einzelnen Punkten noch weiter ausgedehnt und erleichtert worden. So ist der Aufbau eines zweiten Geschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers zugelassen.

Friedrichshafen, 4. Juli. Nacht „Ahe- (ha“ geboren.) Wie erinnerlich, ist am Dienstag, den 11. Juni, bei dem abends her- eingebrochenen Sturme die dem Jacht- klub Konstanz gehörende Jacht „Aheha“ nordöstlich des Küstenorts infolge harter Wasserübernahme gesunken und untergegan- gen. Die Insassen, drei Schüler, sind von dem nach Romanshorn auslaufenden Dampfer „Abnig Wilhelm“ an Bord genommen worden. Die Jacht galt seitdem als verloren. Bootsführer Künzler vom Bodenseelabora- torium des Böhmschen Instituts der Tech- nischen Hochschule in Stuttgart, das in der früheren Drachenstation untergebracht ist, gelang es nun, die Lege der Jacht festzustel- len. Unter Mitwirkung vom Personal des R. B. Jachtclubs wurden dann am Dienst- tag die notwendigen Vorbereitungen getrof- fen, die gestern den erhofften Erfolg hatten. Es war eine schwere und mühsame Arbeit der Bergungsmannschaften an Bord des Stationsbootes „Ankula“ und des Motor- bootes des Jachtclubs, das auf Grund lie- gende Boot festzumachen und es nach stun- denlangen Bemühungen unter Wasser in den Dampferhaken zu schleppen. Dort wurde es durch den Kran gehoben und mit den Pumpen der „Buchhorn“ ausgepumpt, so daß die Jacht nachmittags in den Jachthafen abgehohlet werden konnte. Bald wird sie nun wieder als schmuckes Fahrzeug auf dem See erscheinen.

„Die Grenze des Erträglichen ist erreicht“

Strenge Verkehrsüberwachung angeordnet — D.V.C.-Hilfsdienst kommt

Unsere Leser werden sich noch an den Artikel erinnern, den wir nach Pfingsten anlässlich der zahllosen Verkehrsunfälle veröffentlicht haben. Die hohen damals insbesondere auf die zahlreichen Motorradunfälle hingewiesen. Heute veröffentlichen wir nunmehr einen Artikel von maßgebender Stelle, der sich mit den- selben Problemen beschäftigt.

Ueber die derzeitigen in der Presse bereits mehrfach erörterten Verkehrsverhältnisse wird im Zusammenhang mit dem Technischen Dienst des D.V.C. von Regierungsrat Dr. Egen, dem Verkehrsreferenten des Innenministe- riums, also von erster sachmännlicher Seite folgendes mitgeteilt:

Der technische Hilfsdienst des Deutschen Automobil-Clubs, der die Kraftfahrzeuge der Clubmitglieder eingehend untersucht, hat jetzt — wie in der Tagespresse schon berichtet — auch in Württemberg seine Tätigkeit aufgenommen. Daß diese Einrichtung von den Verkehrspos- teidirektionen begrüßt wird, ist eine Selbstver- ständlichkeit, bedeutet doch auch sie wieder ein Hilfsmittel im steten Kampf um die Verkehrs- sicherheit. Wenn auch die Tätigkeit des Hilfs- dienstes zunächst rein beratender Natur ist und das Clubmitglied es in der Hand hat, ob es dem Rat des Prüfungsingenieurs folgen will oder nicht, darf man doch bei jedem Kraftfahrzeu- geprüfer jenseitiger Verantwortungsgefühl vor- aussetzen, daß er jedenfalls dann für rascheste Abhilfe sorgt, wenn er auf das Vorhandensein von verkehrsfähigenden Mängeln an seinem Fahrzeug hingewiesen wird (ungenügende Bremsen, falsche Scheinwerfeinstellung u. a.)

Daß es im Kampf für Ordnung und Sicherheit auf der Straße jetzt höchste Zeit ist, alle verfügbaren Mittel und Kräfte einzu- setzen, wird angesichts der Entwicklung der letzten Zeit jedem klar geworden sein. Wenn die Zahl der Unfälle — und zwar gerade der schweren Unfälle — in den letzten Mona- ten mit unheimlicher Schnelligkeit gewachsen ist, wenn aber die Pfingstferienlage allein in Württemberg 11 Tote und 18 Schwerverletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen waren, so muß offen ausgesprochen werden: Die Grenze des Erträglichen ist er- reicht. Gewiß, solange es Verleher und ins- besondere motorisierte Verleher geben wird, wird es nie ganz ohne Unfälle abgehen; das liegt in der Unzulänglichkeit der menschlichen Natur. Ist es aber nötig, daß wie in letzter Zeit wiederholt geschehen, blühende Men- schenleben dadurch zugrunde gehen, daß Fahrzeuge an Kreuzungen mit voller Ge- schwindigkeit aufeinanderbrausen oder weil überholt werden muß, mag entgegenkommen woß will, oder weil Radfahrer sich über die primitivsten Regeln des Rechtsfahrens und Zeichengebens hinwegsetzen?

Es sind schon Stimmen laut geworden, die die allgemeine Forderung der Verkehrsdis- ziplin auf die seit 1. Oktober 1934 geltende Reichs-Straßen-Verkehrs-Ordnung zurückfüh- ren wollen. Mit Unrecht; die Straßen-Ver- kehrs-Ordnung trägt nicht die Schuld, son- dern der Umstand, daß sie von weiten Kreisen völlig mißverstanden worden ist. Wenn — was an sich zu begrüßen ist — die Höchst- geschwindigkeit von 30 Kilometern innerhalb geschlossener Ortsteile gefallen ist, so be- deutet das noch lange nicht, wie vielfach an-

genommen wird, daß nun in der Verleher- schaft jeder mit der ihm zusagenden Geschwin- digkeit ohne Rücksicht auf Kreuzungen, enge Straßenstellen und Einmündungen von Nebenwegen fahren kann, sondern es be- deutet, daß auch jetzt noch nur ein Tempo gefahren werden darf, das dem Fahrer ge- fährt, rasch auftretende Hindernisse, mit denen in jeder Ortschaft gerechnet werden muß, zu berücksichtigen. Und wenn das stän- dige Einhalten der rechten Straßenseite nicht mehr allgemein angeordnet ist, so heißt das nicht, daß jetzt jeder Radfahrer rechts oder links oder beides in anstößendem Wechsel fahren kann, oder daß gegen das Schneiden unübersichtlicher Kurven nichts mehr ein- zuwenden wäre. Das mag für die meisten selbstverständlich erscheinen, es ist aber merk- würdig, wie oft den Polizeibeamten allen Ernstes entgegengehalten wird: Daß geht Sie alles nichts an, nach der neuen Verkehrs- Ordnung kann ich fahren, wie ich will.

Hier kann nur eines helfen: rücksichtsloses Durchgreifen. Und es wird durchgegriffen. Auch in Bivilleidung sind jetzt ständig — bis die Verhältnisse sich gebessert haben — moto- risierte Verkehrsstellen unterwegs, so daß niemand sicher ist, ob sich nicht der harmlose Motorradfahrer plötzlich als Polizeibeamter entpuppt. Zugegeben, daß es für den einzel- nen Betroffenen hin und wieder nicht ohne gewisse Härten abgehen mag; aber dem allem aber steht der große Zweck:

Erhaltung von Leben und Gesundheit aller am Verkehr beteiligter Volksgenossen.

Das muß sich jeder vor Augen halten, der vielleicht wegen einer seiner Meinung nach unbedeutenden Nachlässigkeit für Verantwor- tung gezogen wird. Denn das ist ja gerade das Charakteristische und zugleich Verhäng- nisvolle beim Verleher, daß ein kurzer Augen- blick der Unachtsamkeit, das geringste Nachsehen, aber Leben und Tod entscheiden kann. Ein anderer wunder Punkt ist auch heute immer noch die überaus große Zahl von Fahrzeugen, die ihrer technischen Be- schaffenheit nach nicht in Ordnung sind; im Vordergrund stehen dabei die älteren Fahr- zeuge. Aber auch hier ist man nicht untätig geblieben.

So hat vor kurzem der württembergische Innenminister angeordnet, daß noch im Laufe dieses Jahres zunächst einmal sämt- liche Kraftwagen zur Nachprüfung ihrer Verkehrssicherheit vorge- führt werden müssen. Es trifft sich also gut, daß gerade in diesem Zeitpunkt auch die Tätigkeit des D.V.C.-Hilfsdienstes, bei dem ja wohl die Untersuchung von Personenkraft- wagen im Vordergrund stehen wird, einsetzt. Es muß in gemeinsamer Zusammenarbeit aller möglich sein, auch auf diesem Gebiet geordnete Zustände zu schaffen und damit die Voraussetzungen für eine sichere Ver- kehrsabwicklung zu schaffen.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Heimatblatt, den „Enztäler“

Schicksal!

Lange hatten Mäler überlegt, ob sie dem Rufe der NSD. folgen und ein Ferienkind aufnehmen sollten. Herr Mäler hatte es anfangs kaum gewagt, seiner Frau den Vorschlag zu machen, denn seit dem Tode ihrer kleinen Piefelotte ging sie ängstlich Kindern aus dem Wege und wollte nicht einmal ihre Reisen und Nichten bei sich sehen. — Stundenlang sah sie manchmal im Zimmer ihres verstorbenen Kindes und gab sich unnützen Grübeleien hin, bis ihr eines Tages ihr Mann den Vorschlag machte, ein Ferienkind ins Haus zu nehmen, damit endlich wieder ein Kinderlachen durch das Haus schallen sollte und seine Frau ihren Schmerz überwinden lernen sollte.

Durch die NSD. erhielten sie dann ein kleines Mädel aus Bayern, das sich mit seinem drolligen Dialekt gar bald in die Herzen der Pflegerinnen einschlich. Wie wohl tat es der Frau Mäler, wenn zwei warme Kinderhändchen sich um ihren Hals schlangen, und wenn sie dann mit fortpender weicher Mutterhand Heimwehtränen fortstreichen konnte. Gar bald schon liebte sie die kleine Marlies so, daß ihr das Herz wehe tat bei dem Gedanken an einen Abschied. Wie munter plauderte und lachte das kleine Ding, und erfüllte das bisher so dunkle, einsame Haus mit Sonnenplötzlich, kurz vor der Abreise der kleinen Marlies, kam eine Schreckensnachricht, Marlies' Mutter war im Wochenbett gestorben und der Vater fragte an, ob Mälers das Mädel wohl noch eine Woche länger behalten könnten, da er im Moment selbst ganz kopflos sei. — Natürlich sagten Mälers sofort zu und versprochen, das Kind solange zu behalten, bis der Vater wisse, wie sein Haus halt für die Folge ge- statet sein würde. Marlies' Schmerz war im ersten Augenblick grenzenlos. Sie konnte es nicht fassen, daß es das geben sollte, daß man seine Mutti nun einfach nicht mehr habe. Erst als Frau Mäler dann dem Kinde von dem eigenen Schmerz, dem eigen- en Verlust erzählte, legte Marlies beide Armechen um Frau Mälers Hals und bat: „Nun bleibe ich bei Dir, dann habe ich wieder eine Mutti und Du hast ein Kind, und meinen Vati läßtst Du manchmal ein, damit er nicht traurig und alleine ist!“

Und Frau Mäler, die noch wenige Wochen vorher so mutlos und lebensmüde ge- wesen war, bekam neuen Lebensmut durch neue Aufgaben, die sie nun zu erfüllen hatte. Marlies aber vergaß, — wie jedes Kind, — gar bald den ersten großen Schmerz und wurde Mälers ein wirkliches Töchterchen, das sie wie ihr eigenes heute lieben.

Als sie vor einiger Zeit einmal durch Be- auftrag der NSD. aufgefucht und gefragt wurde, wie es ihr gehe, meinte sie strahlend: „Ich send durch die Kinderlandverschickung der NSD. ein richtiges Mutterchen wieder und bin sehr froh und glücklich und bleibe nun immer hier.“  
Viane Jacob.

Wenn Ihr Pferd Schnupfen hat, da müs- sen Sie doch nicht zu mir kommen! Das macht doch der Tierarzt! — „Ja“, meint der Pa- tient, „da war ich schon! Der sagte, ich soll dem Gaul mit 'nem Rohr so'n weiches Pul- ver in die Nüstern pusten...“ — „Na, und?“ — „Der Gaul hat wieder gepusht — und nun hab' ich den Schnupfen!“

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe  
von Helene Norbert

Herberrechtsausg. durch Verlagshaus Manz, Regensburg.  
46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Halle auf Hansjörgs Eltern wurde zu einem har- ten, tiefen Strich. Ihn beherrschte ein Entschluß. Eitel mußte von ihrer wahnsinnigen Leidenschaft befreit werden. Noch heute, — gleich wollte er um Marlene freien; dann würde sie erst einsehen, daß wirklich alles für sie verloren war. —

„Was wenn ihm das Schicksal den Weg hätte ebnet wollen, landte es ihm Marlene in den Weg.“

„Ich hielt es draußen nicht mehr aus, — ich muß herum- laufen.“

„Kommen Sie mit mir, Marlene!“

Er führte sie in das Zimmer seiner Mutter hinüber. Schwelgend trank er sich fast an ihrer Lieblichkeit. In ihrer reinen Nähe fand er seine Ruhe wieder.

„Wie ich dich liebe, wie ich dich liebe“, sagte er endlich laut vor sich hin. Sie zitterte wie Espenlaub. Da nahm er sie an sein Herz.

„Meine Marlene, meine geliebte Marlene!“ Unendlich zart betete er ihr Köpfchen an seiner Brust.

„Hast du mich lieb?“

Im Übermaß ihres Glückes zog sie seine Hand an die Lippen. Eine tausendmal Segnadete, der die große, heilige Liebe ein Menschenherz zu eigen gab.

Da war es um seine Beherrschung geschehen. Heiß brannten seine Lippen auf ihrem Mund. Und sie schlang die Arme immer fester und fester um seinen Hals, hingegeden ihrem Glück, seiner Liebe.

„Hansjörg, ich liebe, liebe dich“, jubelte sie zwischen seinen Küffen und er hob die kleine, zierliche Gestalt hoch in

„Mein Glück, mein süßes Glück, bald trag' ich dich in mein Heim und lasse dich niemals mehr fort.“

„Deine Gefangene!“ lachte sie mit Tränen in den Augen. Er küßte diese Glückströpfchen fort.

„Hansjörg, sag mir noch einmal, daß du mich liebst, immer lieben wirst.“ Kammete sie.

„Immer, immer, Marlene, jeder Herzschlag ist dein!“

Arm in Arm gingen sie zu den wartenden Frauen zurück. Marlene schritt auf die Lehne zu. Innig umschloß sie die- selbe.

„Mutter, meine Mutter.“

Hansjörg stand vor Frau von Gregori.

„Wir haben uns lieb“, sagte er einfach.

„Gott segne euch!“

Die alte Frau begann vor Freude zu weinen.

Nach diesen bewegten Stunden sehnte sich Frau von Gregori hin und schrieb an Marlenes Mutter einen Brief.

Bis jetzt hatte sie es ängstlich vermieden, von ihrem herzlichen Verleher mit den Stahls zu sprechen. Es war dies eine Folge ihrer Angst, daß ihre Nichte, von Mißtrauen und Menschenhau getrieben, das Kind zurückrufen konnte.

Heute mußte sie es nachholen und gleichzeitig von Mar- lenes junger Liebe berichten, denn auch Hansjörg wollte vorerst schriftlich um sein Lieb werden.

Es war ein Meisterwerk, das die alte Dame endlich fertig hatte. Sie wenigstens tagierte es so ein.

Der wunderschöne Abend trieb das Brautpaar hinunter zum See. Frau von Gregori benützte die Stunde, um Frau Irene ihr Herz auszusprechen. Zum erstenmal sprach die alte Dame von ihrer grenzenlos verbitterten, einsamen Nichte, der eine unglückliche Ehe den Lebensnerv durchschnitten hatte. Sie kam in ihren Mitteilungen nicht sehr weit, denn trotz der vorgerückten Abendstunde ließ sich ein Besuch bei den Damen meiden.

„Nicht Witmann!“

Stumm vor freudiger Überraschung freckte ihm Frau Irene die Hände entgegen. Hätte sie gehen können, wäre

sie ihm entgegengelassen. So elkte er auf sie zu und küßte die lieben, segensreichen Frauenhände.

„Wenn du wüßtest, wie du mir gefehlt hast, Nici; — welche Freude ich habe und welche große Überraschung deiner Hart!“

„Na nu? Wo stehen die Küden?“

Frau von Gregori machte eine geheimnisvolle Miene.

„Ausgeflogen!“

Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ sich der Vater neben den Damen nieder.

„Gottseidank, daß ich hier bin! Fast wäre es daneben- gelungen. Ich will dich nämlich in dein neues Heim beglei- ten, Irene. Die neuen Wände müssen erst einmal mein Pol- stern hören, ehe sie dir heimlich werden.“

„Ihr seid alle so gut zu mir, — wie soll ich es vergelten?“

„Da mach' dir keine Sorgen; ich komme auf meine Rech- nung, dafür sorg' ich selbst.“

„Du tust du, schlechter Mensch, als wärst du ein Egoist reifen Wassers.“ Schmollte Frau Irene.

„I wol' ich war mein Lebtag ein Engel erster Güte.“

So neckten sie sich weiter.

„Wo bleibt meine Überraschung?“

Vor der Türe wurden Stimmen laut.

„Die ist am Weg zu Ihnen“, erwiderte Frau von Gregori seine Frage.

Diesmal war es der Künstler, der einen Moment das Sprechen vergaß. Vor ihm stand Hansjörg mit Marlene im Arm.

„Was soll das heißen?“

„Schau mal her, Nici, das soll es heißen!“ Hansjörg küßte seine glückstrahlende Braut auf die Wangen, den Mund, die selbigen Haare.

„Ah!“ Das klang wie das Schmettern einer Sieges- fanfare.

„Weg, Jungel!“ Damit schob der grauhaarige Mann den Freund zur Seite und nahm selbst das reizende Mädchen in die Arme.

(Fortsetzung folgt.)







# Nus dem Heimatgebiet

Unter mit betreuten Organisationen

Ich bitte die Herren Ortsbauernführer, bis spätestens Dienstag den 9. 7. 35 mit Postkarte die genaue Zahl der Teilnehmer an der Ringfahrt am 16. 7. 35 mitzuteilen.  
Der Bezirksbauernführer.

wohlwollender Berater. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre in bester Gesundheit arbeiten und wirken zu können, um auch weiterhin seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen der Allgemeinheit einzusetzen.

## Karronalb

Die neu eingerichtete Schwarzwaldstube im Hotel „Sonne“ wird heute abend eröffnet. Die Innenräume der Schwarzwaldstube sind behaglich ausgestattet, Tische und Stühle sind im Schwarzwaldstil gehalten, dazu paßt ausgezeichnet die heimelige Beleuchtung, ebenso die Wandgemälde.

## Birkenfeld

Für die AdF-Urtauber findet ein besonderer Begrüßungsabend statt, der noch bekanntgegeben wird. Einest leicht fest und verdient Beachtung: der bekannte Heimatdichter und Verkünder schwäbischen Volkstums, Hans Reyhing, wird bestimmt mitwirken. — Gestern abend fand im Hotel „Schwarzwaldrand“ der 2. Musikabend statt. Er fand im Zeichen des großen Komponisten Franz Schubert, dessen unvergängliche Musik von den Künstlern mit warmen Empfinden den Zuhörern vor die Seele geführt wurde. Die beiden Künstlerinnen, Fel. Helene Stöckle (Sopran) und Fr. Lotte Früh (Altistin) gaben die Kompositionen des Meisters in genialer Weise wieder, wofür das Publikum rauschenden Beifall spendete. Dr. Karlin aus Pforzheim sprach einleitende Worte über Schubert. Bürgermeister Dr. Steinle betonte in seiner Ansprache, daß diese musikalischen Abende zur geistigen Erbauung jeden Monat stattfinden, selbst auf die Gefahr hin, daß bei einigen Birkenfeldern das Verständnis hierfür fehle.

Der Erdbeermarkt von gestern abend war sehr gut besucht. Die Ware ging flott ab. Preise 20–25 Pfg. Himbeeren und Heidelbeeren waren ebenfalls angeboten. Für Himbeeren wurden 25–30 Pfg. und für Heidelbeeren 25–30 Pfg. bezahlt.

Kath. Gottesdienst. Wegen des in Neuenbürg stattfindenden Kreisliederfestes fällt der katholische Gottesdienst in Birkenfeld am 7. Juli aus. Der nächste Gottesdienst ist am 14. Juli d. J.

Glöndingen, 6. Juli. Am Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr wurde die Einwohnergemeinschaft durch Feueralarm in Aufregung versetzt. Im Anwesen des Axel Schrotz war im zweiten Stock Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und konnte den Brand noch rechtzeitig löschen, so daß er keinen größeren Schaden anrichtete.

Zeitung 18. Verleger Nr. 2 glück DA. VI. 33. 1935.

## Eine notwendige Mahnung

Keine brennenden Zigarren oder Zigaretten oder Zündhölzer aus dem Zug herauswerfen!

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird uns geschrieben: Mit der heißen Witterung ist die Gefahr von Bränden und Waldbränden wieder nahe gerückt. Unter den Ursachen spielt zweifellos das achtlose Hinauswerfen von brennenden Zigarren, Zigaretten oder Zündhölzern aus den Zügen eine besondere Rolle. Vor dieser Unachtsamkeit, die Schädigungen des Volkvermögens von größtem Ausmaß herbeiführen kann, möchten wir daher auch heute wieder auf dringlichste warnen. Besondere Verantwortungsbewußte Mitreisende, die sich nicht scheuen, dagegen anzutreten und gegebenen Falles das Eingreifen der Bahnpolizei-Beamten herbeiführen, zu denen die Zugbedienten gehören, machen sich verdient um die Allgemeinheit.

## Neuenbürg, 6. Juli

Heute vormittag 8.15 traf der erste große AdF-Sonderzug für das Enzthal ein. Am Hauptbahnhof hatte sich zur Begrüßung der rund 300 AdF-Urtauber, die für Neuenbürg bestimmt sind und die mit dem großen AdF-Sonderzug vom Gau Schlewig in das Enzthal kamen, die Stadtkapelle eingefunden, die bei der Einfahrt des Sonderzuges flotte Marschweisen erklingen ließ. Mit Musik wurden sodann die Neuenbürger AdF-Urtauber nach dem Marktplatz geleitet, wo sich zahlreiche Himmelskinder eingefunden hatten, um ihre Quartiergäste in Empfang zu nehmen.

Den AdF-Urtaubern aus dem Norden unseres Vaterlandes gefallt das Enzthal sehr gut, auch hört man, daß ihnen Neuenbürg als seiner Gastfreundschaft empfohlen worden sei. Eine größere Anzahl von AdF-Urtaubern wurde in Birkenfeld und in anderen Orten des Kreisgebietes untergebracht.

## Neuenbürg im Zeichen des Liedes

Neuenbürg, 6. Juli.

Mit dem heutigen Tag ist Neuenbürg in den Festsitz der Hundertjahrfeier des NSDAP-Vereins „Viererkreis-Freundschaft“ getreten. Die Zeit, die noch zur Verfügung steht, wird reichlich genützt, meist für das Schmücken der Häuser und Straßen. Überall sieht man seit dem frühen Morgen die Leute heiß bei der Arbeit. In den Straßen und Gassen wird geschmunzelt, gelacht, probiert, gemessen. Die ganze Einwohnergemeinschaft unserer Stadt ist erfüllt von Anteilnahme und Festesfreude.

Zu der morgigen Sonntag fast ausschließlich für das 6. Kreisliederfest anzusehen, so sieht der heutige Abend ganz im Zeichen der Jubiläumfeier des NSDAP-Vereins „Viererkreis-Freundschaft“. Ihr geht eine feierliche Totenfeier vor dem Heldendenkmal voraus. Bei einbrechender Dunkelheit erfolgt die Anstrahlung der marianen Gebäude. Morgen abend findet dann zum Abschluß der Jubiläumfeierlichkeiten und des Kreisliederfestes eine Stadtbeleuchtung statt, wie sie Neuenbürg

noch nie gesehen hat. Der Marktplatz wird in ein Meer weicher Lichtlein getaucht werden, während die großen Gebäude wie Rathaus, Kirche, Schloß, Kapelle, Krankenhaus usw. im Licht vieltausendfacher elektrischer Scheinwerfer erstrahlen.

Morgen Sonntag früh 5.55 erwartet Neuenbürg aus nah und fern 2500 aktive Sänger, dazu noch viele Festgäste. Möge das Doppelfest in all seinen Teilen einen schönen Verlauf nehmen zu Ruh und Frommen des Liedes und der Gesangsvereine, zur Ehre der Feststadt Neuenbürg. Allen Sangeskameraden und Festbesuchern aus nah und fern erbieten wir herzlichste Willkommen.

## Wildbad

Am 6. Juli feiert Oberpostmeister Wilhelm Schwizgäbele sein 40jähriges Dienstjubiläum und vollendet zugleich sein 56. Lebensjahr. Der Jubilar ist gebürtiger Wildbader.

## Gottesdienstsanzeiger

### Evang. Landeskirche

Sonntag den 7. Juli (3. Sonntag n. Tr.)  
Neuenbürg, 8 Uhr Predigt (Evang. Matth. 15, 1–14; Lied 47). Delan Strebel. 9 Uhr Kinderkirche. Die Christenlehre fällt aus. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Wildbad, 8 Uhr Christenlehre (Söhne): Dauber. 9.30 Uhr Predigt (Text: Matth. 15, 1–14; Lied 94): Dauber. Feier des hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte. 11 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Abendgottesdienst: Dahn. Donnerstag den 11. Juli, 4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift.

Sprollenhaus, Sonntag den 7. Juli, 9.45 Uhr Predigt mit anschließender Christenlehre: Dahn.

Herrenalb, 10 Uhr Predigt (Text: Matth. 15, 1–14; Lied 270). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Verzbach, 1/8 Uhr Christenlehre. 8 Uhr Predigt.

Birkenfeld, 1/9 Uhr Christenlehre (Söhne). 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinderkirche. 1/8 Uhr Abendgottesdienst. Am Mittwoch (10. Juli), 1/9 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Donnerstag (11. Juli), 1/9 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Gräfenhausen, 1/10 Uhr Predigtgottesdienst in Gräfenhausen: Rilar Karl. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst in Hebelösch: Warrer Bauer. 1 Uhr Christenlehre (Söhne). Warrer Bauer. 8 Uhr abends Abendandacht in Krnbach (Schule): Rilar Karl. Mittwoch, 10. Juli, 8 Uhr abends Hochengottesdienst in Gräfenhausen (Kirche).

Schömberg, 9 Uhr Christenlehre in Schömberg (Söhne von Schömberg). 1/10 Uhr Gottesdienst und Christenlehre in Biefelsberg: Warrer Gaiser. 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg: Parochialvikar Stumpf. 11 Uhr Kinderkirche in Schömberg. 1 Uhr Kindergottesdienst in Schömberg: Warrer Gaiser. 7 Uhr Abendgottesdienst in Jagelsch: Parochialvikar Stumpf.

Nach Beendigung seiner Schulbildung trat er in den mittleren Postdienst ein und war auf einer Reihe von Postämtern tätig, darunter von 1904–1912 als Postsekretär in Wildbad, später und nach Rückkehr vom Feld 1918 in Friedrichshafen als Postamtstascher und Aufsichtsbearbeiter, dann nach Beförderung zum Oberpostinspektor in Schramberg. Seit 15. 3. 1934 ist Wilhelm Schwizgäbele Vorstand des Postamts Wildbad. Die Reichspostdirektion hat damit das hiesige Amt einem Manne übertragen, der sich seiner Aufgabe mit Energie, Kraft und unermüdlichem Fleiß entledigt. Jeder, der mit dem Postamtivorstand in Verbindung kommt, sieht, daß hier der rechte Mann am rechten Platz steht. Aber nicht nur die Belange der Post sind in seinen Händen, auch diejenigen der Kur- und Badstadt finden in dem immer tätigen, pflichterfülligen Beamten einen warmen Förderer. Seinen Mitarbeitern ist Oberpostmeister Schwizgäbele ein gerechter Vorgesetzter und

## Evang. Freikirchen

Bischöfliche Methodistenkirche. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt in Neuenbürg, Arnbach; nachm. 2 Uhr in Calmbach, 1/3 Uhr in Gräfenhausen, 4 Uhr in Hebelösch; abends 1/8 Uhr in Gräfenhausen. Wochenbibelstunden nach der Regel.

Evangel. Gemeinschaft Herrenalb, Gerzener Wald. Sonntag vorm. 9.15 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Herrmann. Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst. Prediger Weibel. 11 Uhr: Morgenandachten.

Jerusalem Losanna, Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Prediger Weibel.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt. 10.45 Uhr Sonntagschule. Abends 7.30 Uhr Predigt: Prediger Weibel. Mittwoch 8.15 Uhr: Bibelstunde, anschließend Gemeindegandkünde. Donnerstag 8 Uhr: Gem. Chor.

## Katholische Gottesdienste

Sonntag, 7. Juli (4. Sonntag n. Pfingsten)  
Neuenbürg. Die Frühmesse ist heute schon um 6 Uhr mit Rücksicht auf das Liederfest. 9 Uhr Predigt und Amt. 1/3 Uhr abends Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag abend von 5 Uhr an. Sonntag früh nach der Frühmesse. hl. Kommunion: Sonntag früh während und nach der Frühmesse bis zum Amt um 9 Uhr.

Wildbad. 7 und 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; abends 5/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Herrenalb, 10 Uhr Predigt und Amt.  
Schömberg, 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. Werktags: 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag: 4.30–5 Uhr; Sonntag: 8–9 Uhr; täglich vor der hl. Messe.

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am  
Montag den 16. September 1935, nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathaus in Neuenbürg (Grundbuchamt)

die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von da, Blatt 605, Abt. 1 Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Christof Salech, Fuhrmanns, und dessen Ehefrau Marie, geb. Seeger, beide in Neuenbürg, je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücke:  
Geh. 374 mit Parz. 211/1 —: 4 a 36 qm Wohnhaus mit Stallung, Abtritt, Kamin und Hofraum, Baumgarten, am Brunnenweg.  
Geh. 289 —: — a 63 qm Wagenremise und Hofraum am Brunnenweg. — die weiter überbaute Fläche ist Eigentum der Stadt Neuenbürg. —  
gemeinderätlich geschätzt am 15. November 1932  
zusammen ab —: 21.600.— RM.  
Das Zubehör ist geschätzt zu —: 1.327.— RM.  
Der Einheitswert der Grundstücke vom  
1. Januar 1931 beträgt —: 16.000.— RM.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigbar und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Verleihen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgehoben, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Neuenbürg, den 5. Juli 1935.  
Kommissär: Bezirksnotar Talsch.

Beinuchstarken liefert schnellstens  
E. Meckische Buchdr.

## Kreisverband Neuenbürg.

Für den Umbau des Gebäudes Marktplatz Nr. 63 werden die  
sanitären u. elektr. Installationsarbeiten,  
Einkaufs-Fußbodenbeläge, Maler- und  
Lapazierarbeiten

öffentlich vergeben.  
Leistungsverzeichnis und Pläne liegen zur Einsicht bei der Kreisbauernstelle auf.  
Angebotsabgabe bis spätestens Donnerstag den 11. Juli 1935, vormittags 11 Uhr. Bei der Angebotsöffnung am 11. Juli, mittags 12 Uhr, können die Bewerber anwesend sein.

## Feldbrenna.

Am kommenden Dienstag den 9. Juli d. J. findet in hiesiger Gemeinde ein

## Vieh-, Schweine- und Krämermarkt

statt. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten. Kaufliebhaber sind eingeladen.  
Der Markt beginnt um 8 Uhr und endet um 12 Uhr.  
Den 6. Juli 1935. Bürgermeisterrat.

## Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 10. Juli 1935 stattfindenden  
Krämer-, Vieh- u. Schweine-  
Markt

ergeht Einladung.  
Auftrittszeit für den Viehmarkt ab 1/8 Uhr.  
Besondere Bedingungen für den Vieh- und Schweine-Markt:  
1. Für jedes zugeführte Tier ist ein Urprüfungszeugnis mitzubringen.  
2. Personen und Tiere aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten sind vom Markte ausgeschlossen.  
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind einzuhalten. Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fahrzeuge, namentlich Pflanzensammler und beladene Langholzswagen den Marktplatz nicht befahren.  
Calw, den 6. Juli 1935. Bürgermeisterrat: G. H. H. n. e. r.

## Das Sammeln von Waldbeeren

in den Staats- und Gemeinde-Waldungen

ist von Montag den 8. Juli 1935 an gestattet und zwar jeweils von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Geboten ist verboten: Das Sammeln der Beeren mittels Kamm oder Reif. Das Liefern im Freien, in Jellen u. Hüften sowie das Feuermachen und Wädhchen.  
Ferner wird im Interesse der Kulturen darauf hingewiesen, daß das Überstreuen und Beschädigen der Sämlinge, das Öffnenlassen der Baumrinne und Niederreten der jungen Pflanzen nach den bestehenden Gesetzen bestraft wird. Das Forstpersonal ist angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Namens der Forstkämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Of, Herrenalb-West, Neuenbürg, Wildbad, Hirsau, Langenbrand, Liebentzell und der Gemeinden des Kreises Neuenbürg.

Neuenbürg, den 3. Juli 1935. Forstamt: U. H. L.

## Stadtgemeinde Wildbad.

## Einzug der Umfahsteuer

für das 2. Vierteljahr 1935

von Montag den 8. bis Mittwoch den 10. Juli 1935, je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.  
Bürgermeisterrat.

## W. Forstamt Neuenbürg

## Brennholz- und Reifig-Verkauf

Am Mittwoch, 10. Juli 1935, abends 6 Uhr in Döbel bei Junk kommen weiter zum Verkauf aus Hdt. Hornstannhalde: 12 Km Nadelholz, (Nr. 108/109) und 4 Reifigloze.

## Calmbach

## Junge hochtrachtige Fabeluh

zu verkaufen.  
Gustav Schöninger.

## Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs.



WILDBAD			
Veranstaltungen vom 8. Juli bis 14. Juli 1935			
Von 8. Juli bis 14. Juli	Veranstaltungen im Kursaal		Kurtheater
	nachm.	abends 8.30 Uhr	abends 8.15 Uhr
Montag 8.	Tanztee 4-6	Willy Dompf-Faldbauer singt Lieder und Arien	„Die deutschen Kleinmäntel“ (Lustspiel)
Dienstag 9.	Tanztee 4-6	Abend-Konzert	„Frischer Wind aus Kanada“ musikal. Schwank
Mittwoch 10.	—	Tanz-Abend von 9 Uhr an	„Wie einst im Mai“ Operette
Donnerstag 11.	Tanztee 4-6	Touffin: Die Liebe u. die I. Eisenbahn	„Für Liebe gesperrt“ (Lustspiel)
Freitag 12.	Tanztee 4-6	5. Sinfonie-Konzert Solist: Walter Reichardt (Violoncello)	„Großreinemachen“ (Lustspiel)
Samstag 13.	—	Enz-Beleuchtung von 9.30 an Tanz im Kursaal	Nur bei Ausfall der Beleuchtung „Straßenmusik“ musikal. Lustspiel
Sonntag 14.	Tanztee 4-6	Kleiner Musikabend	„Lust im Glück“ Sport-Operette

**KUR-KONZERT:** vormittags täglich 11-12 Uhr, Nachmittags an der neuen Trinkhalle: Mi., Do., Sa., So. 4-6 Uhr; vor dem Bahnhofs: Di. 4-6, Freit. 4-5 Uhr.

Letzte Zugverbindung ab Wildbad nach Pforzheim: Montag, Freitag und Samstag 22.30, Sonntag 22.32 Uhr.

**Zurück!**  
**Augenarzt Dr. Ostenried**  
 Pforzheim, Westliche 29  
 Sprechzeit 1/2, 9-1 und 1/2, 3-6 Uhr.

**Neuenbürg.**  
**Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung!**  
 Meiner werten Kundschaft, sowie der verehrt. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein

**Schuh-Geschäft**  
 nach der Adolf Hitler-Straße (Marktplatz)  
 früher Hut- und Mützen-Geschäft von Paul Wilhelm verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dasselbe mir auch in Zukunft bewahren zu wollen.

**Karl Schönthaler, Schuhgeschäft.**  
 Die gutgehende bekannte  
**Wirtschaft z. Kupferhammer**  
 in Pforzheim  
 ist an tüchtige Wirtsleute umständehalber neu zu verpachten.  
**Gustav Hüttinger, Biergroßhandlung**  
 Telefon 2770 und 3070

**Sand und Kies**  
 für alle Zwecke  
 frei jeder Baustelle mit eigenem Lastzug (2x7<sup>1/2</sup> Tz.-Kippwagen) liefert  
**Adolf Oberst, Karlsruhe a. Rh.**  
 Bismarckheimer Allee 70 — Telefon 4648.

**Der schönste Tagesanfang**  
 morgens nüchtern ein Glas von einem der berühmten Dionor der Gesundheit  
**Teinacher Hirschknecht und Sprudel**  
**Innauer Apollo-Sprudel**  
**Remstal-Sprudel Beinstein**  
 macht und hält gesund und frisch. Oberst zu haben

Vertreter in: Neuenbürg: Heino Müller, Mineralwasser-Großhandlung, Tel. 406. Karl Schumacher Ww., Mineralwasser-Großhandlung, Telef. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasser und Limonade. Calmbach: Fritz Warster, Mineralwasserhandlung, Telef. 483 Amt Wildbad. Herrenald: Wilh. Tränkle, Apotheke, Tel. 23. Pfinzweiler: Ernst Hill, Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Tel. 62

Die VERLOBUNG ihrer Tochter  
 Margarete mit Herrn Erich  
 Müller-Pathle beehren sich  
 anzuzeigen

Meine VERLOBUNG mit Fräulein  
 Margarete Lustnauer be-  
 ehre ich mich anzuzeigen

Fritz Lustnauer u. Frau  
 Liddy, geb. Krauss

Erich Müller-Pathle

Schmalenbuche  
 bei Neuhaus a/Rwg.

Juli 1935

Calmbach, den 5. Juli 1935.  
**Todes-Anzeige.**  
 Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder,  
 Schwager und Onkel  
**Gottlieb Kiefer**  
 Bau-Aufseher  
 heute mittag 4 1/2 Uhr nach langem Leiden im Alter von 54 Jahren  
 in die ewige Heimat eingegangen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Kiefer, geb. Barth.**  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Der **Alleinverkauf** der  
**Schokoladewaren - Buß**  
 ist mir für den hiesigen Platz übertragen worden  
 und empfehle diese in den bekannt guten Qualitäten.  
**Wilhelm Fiess, Neuenbürg.**

  
**Schwäbisches Schaffen**  
 AUSSTELLUNG HEILBRONN  
 6. JULI BIS 15. SEPT.  
 Hochwertige Arbeit aus dem  
 Heilbronner Wirtschaftsgebiet  
 zeigen Handwerk u. Industrie,  
 Handel, Landwirtschaft, Obst-,  
 Wein- und Gartenbau  
**Eröffnung 6. Juli**

**Kropf Basedow**  
 Kräuterkur vollkommene  
 unschädlich und giftfrei!  
 3940 beglaubigte Heilerfolge!  
 Verlangen Sie Referenzen und  
 Broschüren kostenlos!  
**Friedrich Mastreiter,**  
 Germering 8 bei München.

**GLOBAX**  
 Schnell-Wäsche  
 regenweiches Wasser  
 blendend weiße Wäsche  
 300 g 30 Pf., 600 g 58 Pf.  
 Globax wirkt Wunder geg. hartes Wasser  
 Zu haben bei  
**Ernst Lindemann**  
 Lebensmittel, Neuenbürg.

**Gesund zu Fuss**  
 ohne Hülfs-  
 angeben durch  
**LEBEWOHL**  
 Bleichd. (8 Pf.) 68 Pf.  
 in Apotheken u. Dro-  
 gerien. Sich. zu hab. 1.  
 Apotheke H. Bozenhardt, Neuen-  
 bürg und Apotheke in Birken-  
 feld; in Calmbach: Drog. A. Barth;  
 in Wildbad: Eberhard-Drogerie.

  
**MERCEDES-  
 BENZ**  
 Personenwagen  
 vielfach patentiert, mit  
 Doppel-Schwingeachsen  
 Spar- und Schongetriebe  
 m. selbsttät. Schaltung  
 entsprechen den letzten  
 Erkenntnissen des Auto-  
 mobilbaues und den An-  
 forderungen der künftigen  
 Reichsautobahnen.  
 Typ 130' 26 PS RM. 3680  
 Typ 170' 32 PS RM. 4200  
 Typ 200' 40 PS RM. 4950  
 Typ 250' 68 PS RM. 7950  
 Fordern Sie Angeb. u. Vor-  
 führung. Eine Probefahrt  
 sagt Ihnen mehr als Worte.  
 Haupt-Vertretung:  
**D. BARAL**  
 Pforzheim  
 Westliche 63.

Lernen Sie  
**Autofahren**  
 bei gründlicher Ausbildung in der  
 Kraftfahrerschule Chr. Genssle,  
 Neuenbürg, Telefon Nr. 377.

Kompl. 84teil.  
**Besteck**  
 Silber-  
 ausl. 100 Gr., mit vollst. Klän-  
 gen, neu, mod. Muster, für 75.-  
 RM., geg. bar aus Geschäftshand  
 zu verk., roll. in Kalen. Schell-  
 liche Angeb. unter E. S. 6757 an  
 die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Glänziger Gelegenheitskauf**  
**von Möbel!**  
 1 Wohn- und Schlafzimmer,  
 wenig gebraucht, aber gut erhalten,  
 eiche gebeigt, für nur zusammen  
 RM. 300.—. Ebenfalls zwei  
 komplette Kücheneinrichtungen,  
 ebenfalls lackiert, fast wie neu.  
 Anzusehen bei **Emil Kühn,**  
 Pforzheim - Brödingen,  
 Maurerstraße Nr. 5.

**Herztl. Sonntagsdienst**  
 Sonntag den 7. Juli 1935  
 Dr. med. Kern, Neuenbürg,  
 Telefon 624. 303.

**Magenbeschwerden,  
 Appetitlosigkeit, unregel-  
 mäßiger Stuhl, unregelmäßige  
 Verdauung**  
 „Laktose“-  
 d. Klosterr-Laborat. Al-  
 pinbach sorgen für regel-  
 mäßige Darmtätigkeit u.  
 für Anregung des Stoff-  
 wechsels auch in beson-  
 ders hartnäckig. Füllen-  
 40 St. Pkg. 2.75; 30 St.  
 Pkg. 1.50. Bestimmt er-  
 hältlich in Ihrer Apoth.

Und Telefon 320  
 bei **A. Ostertag**  
 Herrenald  
 Damen- u. Herren-  
 Friseur-Geschäft  
 auch  
**Fusspflege**  
 in und ausser dem Hause

Neuenbürg.  
**Autogarage**  
 zu vermieten.  
 Wilhelm Marxstraße 81.

**Plakate, Schilder,  
 Schaufenster-  
 Dekorationen**  
 preiswert. Postkarte genügt.  
**Georg Wittorff, Pforzheim**  
 Westliche 301, 1.

**Sofort Geld!**  
 innerhalb kürzester Frist. Kein  
 Zwecksparen. Durch Bergmann,  
 Dresden, Oberstr. 12, n. 20.

**Düngeralk**  
 zu verkaufen: würde auch Brenn-  
 holz in Tausch nehmen.  
 Interessenten wollen ihre Adresse  
 unter Nr. 450 an die „Engländer“-  
 Geschäftsstelle einleiten.  
 Birkenfeld.

Einmal gut erhaltenen  
**Schwarzen Anzug**  
 sowie einen  
**Schwarzen Anzug**  
 beide für mittlere Figur, billig zu  
 verkaufen.  
**Ferd. Hill & Sohn**  
 Maßschneider



**Neueingänge**  
 in  
**Sommer-  
 Kleidern**  
 Mk. 9.75, 12.75, 16.75, 19.75  
 Siehe Spezialanfert!

**E. Berner**  
 Metzger- / Blumenstraße  
 Pforzheim

**Sommer-Rosen**  
 aus Kammgarn, Flanell  
 und Leinen preiswert bei

**Möser**  
 an der wichtigen Ecke  
 Das zuverlässige Haus  
 für alle Herrenbekleidung  
 und Sport

Herrenald  
 Nettere Dame sucht  
**Begeleitung**  
 täglich 2 Stunden. Vergütung mö-  
 glich 3 RM.  
 Pension Waldlauf  
 Pforzheim.

**Alleinmädchen**  
 nicht unter 20 Jahren, perfekt in  
 allen vorkommenden Hausarbeiten.  
 Wert auf Dauerstellung, auf 1.  
 Sept. gesucht.  
**Frau Gertr. Bückle,**  
 Feidenstr. 24  
 Neuenbürg.

Ein tüchtiger, zuverlässiger  
**Pferdeknecht**  
 zum Langholzführen kann sofort  
 eintreten  
**M. Bäuerle, Eisenfurt.**

**Horch,**  
 8 Jul. 5-Eiger, 26000 Km gefah-  
 ren, billig zu verkaufen. Angebote  
 unter Nr. 85 in die Geschäftsstelle  
 d. „Engländer“ erbeten.

**Kaufe Auto**  
 nur ganz gut erhalten, neuwertig,  
 mögl. D. R. W. oder Adler, aus  
 Privathand gegen Barzahlung.  
 Best. Zuschriften mit Preisang.  
 unter Nr. 175 an die Geschäfts-  
 stelle des „Engländer“.

Wildbad.  
 Schöne  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 mit reichl. Zubehör auf 1. August  
 oder später zu vermieten.  
 Haus Güpper, Sägerweg 1.  
 Birkenfeld.

**Sofa**  
 hat billig zu verkaufen.  
 Birkenfeld, Kirchweg 45

**Für die Einmachzeit**  
**Zellphosphor-Papier**  
**Galizier-Papier**  
**Ausfließ-Eiletten**  
 empfiehlt die  
**E. Neef'sche Buchhandlung.**



# Der deutsche Männergesang

Sonderbeilage des Enztälers

Hundertjahrfeier des Männer-Gesangvereins »Liederkranz-Freundschaft« Neuenbürg ♦ 6. Liederfest des Enzkreises ♦ 6./7. Juli 1935

## Hundert Jahre deutscher Männergesang

(Kulturgeschichtliche Betrachtung als Festbeitrag von E. Boffert, Karlsruhe.)

Wenn in wenigen Tagen der Neuenbürger MGV „Liederkranz-Freundschaft“ sein hundertjähriges Bestehen feierlich begeht, so ist es der Bedeutung des seltenen Festes mehr als angemessen, eine grundlegende Betrachtung voranzuschicken. Eine Geschichte des MGV „Liederkranz-Freundschaft“ zu schreiben, heißt soviel, als eine Geschichte des deutschen Männerchors überhaupt zu schreiben, fällt doch die Gründung des Neuenbürger Vereins mit der Gründungszeit der Männerchöre in Deutschland zeitig zusammen. Wenige Vereine der näheren und weiteren Umgebung können heute schon die Zahl 100 in ihre Chronik eintragen. Es ist daher verständlich, wenn der Kreis und die Stadt das Fest über den allgemein üblichen Rahmen hinaus zu einem bis jetzt noch nicht erreichten Höhepunkt festgefesselter und heimattunlicher Veranstaltung erheben. Verbunden ist die Hundertjahrfeier mit dem 6. Liederfest des Enzkreises im Schwäbischen Sängerbund. In 3 Gruppen beteiligen sich 50 Vereine am Vertagsfesten; eine feierliche Hauptaufführung am Nachmittag vereinigt alle Chöre zu einer gewaltigen Chordarbietung. Am Abend wird dann Neuenbürg eine einmalige Stadtbeleuchtung großen Stils durchzuführen. Der Vorabend des Festes wird mit einem Festkonzert des Vereins begangen. Rührt schon diese großangelegte Festfolge die besondere Bedeutung der Hundertjahrfeier hervor, so wird die Vereidigung hierzu auch dem Fernstehenden klar, wenn er einer kurzen geschichtlichen Betrachtung des deutschen Männerchorwesens folgt.

### I. Entstehung der ersten Männerchöre

Gesang ist die erste und früheste Ausdrucksform des Menschseins; die menschliche Kehle das erste und naturgegebenste Instrument. Damit geht der Gesang bis in die ersten Menschheitsanfänge zurück. Kulturgeschichtliche Aufzeichnungen lassen neben dem Singen des Einzelnen auch schon Gemeinheitsgesänge bei festlichen Anlässen erkennen; Totenklagen, Hochzeitslieder, Kultfeiern der Naturvölker zeigen dies heute noch. Die gesteigerte und verfeinerte Form fand dann in den kirchlichen Gottesdiensten seine Weiterentwicklung. Die Gründung der päpstlichen Sängerkapelle in Rom wird wohl die erste geordnete Chorvereinigung gewesen sein, und da die Frauen nicht zugelassen waren, sondern die hohen Töne durch Kopfrechthaltung beherrschbar wurden, wozu später Knabenchöre und Kapstraten zugezogen wurden, so dürften damit auch geschichtlich die ersten Anfänge der begrifflich bezeichneten Männerchöre liegen; da aber Chor und Solostimmen nur einstimmig geführt waren, kann von einem Männerchor im heutigen Sinne hier noch nicht die Rede sein. Die Mehrstimmigkeit im Chorgesang ist eine Schöpfung nordischer Prägung, die durch unsere großen Meister unter Einfluß der hohen Frauenstimmen zu einem Kunststil höchster Schönheit und musikalischer Ausdrucksform führte; wodurch auch das ganze Mittelalter hindurch der gemischte Chor die Vorherrschaft errang. Vereinigung von Männern zur Pflege des Gesangs sehen wir in den Rünsten, in den Gilden der mittelalterlichen Meisterfänger. Hier dient der Gesang zum erstenmal gefelliger Vergnügung. Mit der Erstarrung des Kunstwesens ging aber diese Stilgattung der Chorpflege unter. Erst mit Martin Luther, der die gesellschaftsbildende Kraft des gemeinschaftlichen Singens wieder erkannte, dringt der mehrstimmige Gesang in Familie und Gesellschaft ein, wobei nebenher eine hohe Blüte evangelischer und katholischer Kirchenmusik entstand. Angeregt von dieser kirchlichen Musikpflege entstehen auch die ersten weltlichen gemischten Gesangsvereinigungen, deren erste die Gründung der Berliner Singakademie im Jahre 1791 ist. In diese Zelterperiode fällt auch zum erstenmal die neue Art des Singens mit reiner Männerstimmensetzung. Dem Komponist und Dirigenten des Wiener Lehrergesangsvereins Viktor Keldorfer gebührt das Verdienst, in der Salzburger Stiftsbibliothek St. Peter die erste geschriebene Männerchorkomposition entdeckt zu haben; die Umschlagseite trägt den Titel: „Ein Lied von der Freundschaft mit vier Männer-Stimmen, von Mich. Haydn“. Michael Haydn ist der um 5 Jahre jüngere Bruder von Joseph Haydn. Aus der Zeit seiner Salzburger Kapellmeisterfähigkeit

## Zum Jubiläum

Was rauschen in allen Straßen die Fahnen, im festlichen Städtchen, im stillen Tal? Ein Jubiläum vom Erbe der Ahnen jähret sich heute zum hundertstenmal. Männergesang zieht das Tal entlang und fröhliche Lieder hallen an Bergen und Burgen wider.

Als lässliches Erbe, mit Schwabentreu pflegte man hier in der Schwarzwalddstadt das deutsche Lied, das fortzuegend neue völkische Kräfte erhalten und hat. Im Wort und im Ton ist des Schwarzwalds recht deutsch und klar. (Sohn so wie er vor hundert Jahren schon war.

Was gut in der Welt, wird immer sich halten, wo Deutsche wohnen, wohnt der Gesang und trenn' sich die Jungen hinter den Alten und singen mit Liebe und schwingendem Klang von Heimat und Wäldern, von Blumen und und treudeutsche Art (Keldern, wird herzlich in unseren Liedern bewahrt.

Draun klingen am heutigen Feste, ihr Lieder, hinweg über Sorgen, hinein in das Herz, der Jauber der Töne, ihr deutschen Brüder, trag eure Gedanken Höhenwärts, Männergesang, brause das Tal entlang, bleib uns ein Kleinod, bleib uns erhalten, bis in den Tod! Erde.

stammen dann auch die seither bekanntgewesenen „11 unbegleitete Gesellschaftslieder für vier Männerstimmen“. Sie sind 1788 im Verlag des Salzburger Verlegers Bader im Druck erschienen. Diese Männerchorkompositionen sind die ältesten dieser Art und wurden Michael Haydn zum „Vater des Männerchors“ (Viktor Keldorfer); und wenn wir von der erfahrungsgemäßen Tatsache her, daß solche weltlichen Kompositionen jeweils zu einer besonderen Verwendung und aus einem besonderen Bedürfnis heraus entstanden sind, so müssen wir auch annehmen, daß diese Lieder während seiner Kapellmeisterfähigkeit in Salzburg aus von einer Männerchorgruppe gesungen wurden. Und so ist Michael Haydn nicht nur der Vater des vierstimmigen Männerchors, sondern auch der Vater des Männergesangsvereins. Damit ist die Stadt Salzburg, als frühere Zentrale der kirchlichen Musik auch zugleich die Geburtsstätte des deutschen Männergesangs. Daß das bis heute unerreichte Meister des Männerchors Franz Schubert diese kleinen Quartettlieder sammelte, geht aus einem Salzburger Reisebrief hervor, in dem er von einem Besuch am Grabe des Michael Haydn von ihm in tiefer Verehrung berichtet.

### II. Die Gründungszeit der Männergesangsvereine

Die oben angeführte Männerchorvereinigung umfaßte nur einen kleinen Freundeskreis um seinen Schöpfer Michael Haydn; aus dieser Tatsache heraus fand er seither in der Geschichte des deutschen Männergesangs keine Erwähnung, die bisher allgemein den Freund Goethes, den Berliner Komponisten Friedrich Zelter und den Schweizer Georg

Rägeli als die Väter der deutschen Männergesangsvereine angibt. Sicher ist, daß sie die Gründer der ersten beiden Männergesangsvereine auf breiter Grundlage waren, die jedoch in ihrem Wesen grundsätzliche Verschiedenheit voneinander aufwiesen. Friedrich Zelter schuf sich ähnlich wie Michael Haydn aus einem Kreise von Musikern einen Singapparat zur Aufführung von Männerchören. Aus der vorhandenen Berliner Singakademie ging die Gründung der „Liedertafel“ Berlin im Jahre 1808 hervor. Sie bestand ursprünglich aus 25 Mitgliedern, wovon jedes Dichter, Sänger oder Komponist sein mußte, und bei den Zusammenkünften einen Beitrag zu liefern hatte. Die Zeltersche „Liedertafel“ ist also somit noch eine reine Berufsgruppe von Sängern, und kann meines Erachtens damit auch nicht als erster Männergesangsverein der heutigen Art angesehen werden; vielmehr dürften die heute noch bestehenden Akademische und Lehrergesangsvereine in ihr den Vorläufer und Ahnherrn sehen. Etwas weit tiefer liegt noch neben dem Gesang dem Begriff „Deutscher Männergesangsverein“ zu eigen, das ist der nationale Geist; und es ist kein Zufall, daß die Anfänge der deutschen Männergesangsvereine mit der Zeit des nationalen Erwachens des deutschen Volkes zusammenfallen. Vor allem sind es keine Berufsgemeinschaften mehr, sondern freie Vereinigungen von Männern in niemandes Dienst. In diesen früheren Merkmalen kommen noch allgemein ideelle, wie die Pflege der Freundschaft und Geselligkeit und nicht zuletzt die Pflege nationalen Geistes, die mit dem Männergesangsweisen des 19. Jahrhunderts untrennbar verknüpft ist („Geschichte des Sängertums

von Dr. Drel“). Aus solchem volkmäßigem Empfinden heraus ging der Schweizer Hans Georg Rägeli zur Gründung eines Männerchors in Zürich im Jahre 1810. Es ist der erste Männergesangsverein, der mit seiner aus der Volksgemeinschaft herausgewachsenen Bindung dem Wesen der heutigen Vereine entspricht und somit von uns als der „erste Männergesangsverein“ bezeichnet werden kann. So stehen die Zeltersche „Liedertafel“ und die Gründung von Rägeli als zwei selbständige, verschiedenen Ideen entstammende Schöpfungen nebeneinander. Die Zeltersche ist die neutrale musikalische Berufsvereinigung; die Rägeli'sche die volkmäßig, politisch gebundene Vereinigung von langgestreuten Männern aus allen Ständen des Volkes. Diese Gründung fand bald Nachahmung. In der Schweiz entstand 1821 der „Appenzeller Männerchor“, in Deutschland folgte Leipzig 1815; Hamburg 1820; Danzig 1823. Auch in Süddeutschland führte der freie volksgemeinschaftliche Zug dieser Sängervereine nach schweizerischem Vorbild bald zu zahlreichen Gründungen. Als erster süddeutscher Verein entstand „Liedertafel Stuttgart“ 1824; Ulm 1825; wobei hier die interessante Tatsache anzuführen ist, daß im Jahre 1829 die in Ulm noch bestehende Meisterfängerzunft den Liedertanz Ulm zu ihrem Nachfolger einsetzte und ihm hierbei Fahne, Kleinodien und die meisterfängerliche Tabulatur überreichte. Im Jahre 1827 folgte Heilbronn und 1829 die von Sülzer gegründete Liedertafel in Tübingen. In diese allerersten Gründungsanfänge fällt auch die Gründung unseres Jubilärs „Liederkranz Neuenbürg“. Ich glaube keine bessere Würdigung der Hundertjahrfeier geben zu können, als den Verein in die große geschichtliche Entwicklungslinie des deutschen Männergesangs eingereiht zu sehen. Vielleicht verfehlt sich nach einem kurzen Hinweis auf die politische Lage der Gründungszeit das Bild, dieser von hohen Idealen, vaterländischem gefunden Sinn und echt schwäbischer freibüßlicher Gesinnung erfüllten Männer, die den Liedertanz Neuenbürg gegründet haben. Es war die Zeit der schweren Reaktion. Ernst Moritz Arndt war geächtet, Friedrich Zahn wurde von Festung zu Festung geschleppt, Studentenverbände waren aufgelöst, alle freibüßlich gesinnten Männer der Freiheitstriebe standen unter Polizeiaufsicht. Daß man auch die freibüßliche Gesinnung in diesen neugegründeten Gesangsvereinen fürchtete und politisch beschlagnahmte, darf aus einem Dekret Metternichs, des europäischen Nachhalters des napoleonischen Erbes, hervorgehen. Der Staatskanzler hatte die innere Kraft dieser auf ideeller Grundlage geschaffenen Vereinigungen erkannt und verfügte: „Halte mit dieses Gift nieder.“ Und wenn Friedrich Wilhelm IV. erst 1840 Arndt und Zahn, die verdienstvollsten Männer deutscher



Teilansicht der Feststadt

Photo: Stadtmann-Neuenbürg (Wört.)



Freiheit, in ihre Rechte wieder einzufehen wagte, so sehen wir das Gründungsjahr des Liederkranzes 1835 noch unter einem schweren politischen Drucke stehen, dem nur schwäbische Dichtfähigkeit zu trotzen wagte. Eine genauere Vereinstgeschichte, die in der Festnummer des Enzyklopädisten von eingewidmeter Seite erscheint, wird diese allgemeine Betrachtung im besonderen ergänzen und ich kann wohl mit dem Hinweis abschließen, daß dieser Geist auch heute in der Sängerbücherei der Männergesangsvereine alle die Gegenstände, die sich aus der Nachkriegszeit entwickelt haben, glänzend überdauert hat, wofür die getätigte Vereinstätigkeit aller Gesangsvereine zu dem heute bezeichneten „Liederkranz-Freundschaft“ in Neuenbürg einen treffenden Beweis ablegt. Die Pflege des deutschen Liedes erzeugt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und löst in den Ständen des Völkervereinens alles Trennende vergessen, und so sehen wir die Männergesangsvereine allerorts als Vortheile wahrer Volksgemeinschaft im Sinne unseres Führers ihre segensreiche Wirkung weiterausbreiten.

## Johann Abraham Sixt

Von Dr. Erich Fischer.

Viele Aufsätze über Sixt habe ich schon geschrieben, in denen ich nachzuweisen versuchte, welche hervorragende Bedeutung diesem würtembergischen Komponisten zukommt, den seine Zeit — die Zeit Haydns und Mozarts — so wenig begriffen konnte, daß er völlig unbekannt 1797 mit 40 Jahren starb. Dieser Nachweis ist mir kaum je so leicht gefallen wie heute, denn ich kann in diesen Zeilen einen Beleg für Sixts Genialität anführen, der mir bisher nicht zur Verfügung stand: die „Festliche Musik“, die am 6. Kreisliederfest in Neuenbürg in meiner Bearbeitung für Orchester zur Aufführung gelangt. Aus Teilen von Sixts bis jetzt noch nicht im Reindruck erschienenen Opus 1 habe ich diese Musik zusammengestellt. Das Opus 1 umfaßt zwei Sonaten für Violine und Klavier und eine Sonate für zwei Klaviere. Letztere ist der erste Satz der „Festlichen Musik“ entnommen, während der zweite Mittelteil aus einer Violinsonate stammt. Die landsmannliche Einleitung bildet im Original das Vorspiel zu Sixts Lied: „Der deutsche Knabe“.

Die ganze Schreibe, die Harmonisierung, die Durchführung der Themen und die Melodiebildung lassen im Vergleich mit den anderen bis her vorliegenden Werken von Sixt bestimmt darauf schließen, daß dieses Op. 1 aus seiner frühen Jugend stammt. Vielleicht hat es Sixt in jungen Jahren komponiert, wo er sich anno 1774, als Siebzehnjähriger, aufhielt, und wo damals ein kleines Selbstbild von ihm gemalt wurde, das ich vor einem Jahr im Besitz einer Mutterverwandten von Sixt, der inzwischen leider verstorbenen Frau Amalie Köhler in Neuenbürg aufgefunden habe. Jedenfalls muß das Op. 1 um jene Zeit entstanden sein. Und nun bedenken Sie, verehrte Leser und Leserinnen, soweit Sie eine der beiden Neuenbürgener Aufführungen hören, daß diese durchaus persönlich, groß und wirkungsvoll gehaltene Musik von einem blutjungen Menschen geschrieben wurde, der in seinen späteren Werken von den musikalischen Zeitgenossen sich so weit entfernte, daß selbst der einschüchternde und angehende Musikkritiker jener Zeit, Ernst Ludwig Gerber, in seinem „Verikon der Tonkünstler Sixts“ nicht als „genial“, „bizar“ und „wichtig“ bezeichnete. In welchem unvergänglichen Ruhm hätte Sixt schon damals gelangen müssen, hätte er sich kompositorisch innerhalb seiner Zeitgenossen gehalten. Aber seine Auffassung der Musik bedachte sich bereits mit derjenigen von Beethoven und den späteren Romantikern: kein lebenswichtiges Tandemspiel, wie es seine Zeit noch über alles liebte, kein Sichbegnügen mit geistlichen Melodien und ihrer immer ziemlich gleichartigen Durchführung; nein, Sixt sah in der Musik schon das tiefste und erschöpfendste Ausdrucksmittel für weltliche Probleme, für ein künstlerisches Philosophieren über irdische und himmlische Liebe, für innerliche Konflikte und die Befreiung von ihnen durch Glauben und Kraft. Wie tief verankert dieses philosophisch-ethische Künstlerium in Sixt lag, erweist sich auch aus seiner Handschrift. Ein Brief von ihm befand sich im Rathaus seines Heimatdorfes Gräfenhausen (nahe von Neuenbürg in einer Talnabe idyllisch gelegen und zum hiesigen Oberamt gehörend). Hier war sein Vater ein außerordentlich beliebter Schulmeister gewesen; die damaligen Kirchen- und Schulrevisoren schickten ihn in ihren Berichten als eine Art Fehlgang. So hat Johann Abraham (zu jener Zeit waren biblische Vornamen sehr beliebt) fraglos eine ausnehmend gute und vielseitige Erziehung genossen, sicher auch auf musikalischem Gebiet, da sein Vater musikalisch geübt sein muß; das Verzeichnis seines Nachlasses enthält zahlreiche musikalische Unterrichtsbücher und praktische Werte. Der aufgefunden Brief von Johann Abraham, der hier wiedergegeben ist, bezieht sich auf diesen Nachlass. Er ist an den Oberamtmann von Neuenbürg gerichtet, also an einen Amtsvorgänger des jetzigen Landrats, und dokumentiert in seiner klaren, wunderbar geformten Schrift und auch durch seinen Inhalt eine „denso große wie lebenswerte Persönlichkeit“.

Meist als anderthalb Jahrhunderte — von seinem Geburtsdatum, dem 3. Januar 1757 an gerechnet — hat es gedauert, bis mich ein glücklicher Zufall die ersten Werke dieses genialen Tonsetzers in der Bibliothek des Fürsten Fürstberg in Donauwörth finden ließ, wo Sixt 13 Jahre lang, bis zu seinem Tod, als Fürstl. Fürstbergischer Kammermusiker lebte. Heute ist sein Name, den bisher auch unsere umfassendsten musikalischen Nachschlagewerke nicht verzeichneten, schon weit über die Grenzen seiner schwäbischen Heimat, bis ins fernste Ausland gedrungen, und es wird wohl nicht mehr lange währen, dann hört man seine herrliche Kammermusik, wo sich nur immer Freunde dieser edelsten Gattung der Tonkunst zusammenfinden. (3 Klaviertrios, 2 Violinsonaten, eine Klavier-Sonate, eine Sonate für 2 Klaviere und 12 zum Teil groß angelegte Lieder konnte ich bisher ermitteln und das Bedeutendste davon

im Musikverlag von Bote & Bock, Berlin erscheinen lassen.) Seit sechs Wochen steht in Gräfenhausen auf dem Platz beim Rathaus dank der Güte des Bürgermeisters und des Gemeinderats ein stattliches, lebenswertes Denkmal. Der erhöhte Mittelteil der 18 Meter langen Gedenktafel trägt ein Bronzerelief, das nach Sixts kleinem Selbstbildnis von dem Forzhelmer Bildhauer Emil Salm geschaffen wurde. Darunter stehen Sixts Lebensdaten und Worte aus einer Kritik über Sixt, die Professor Dr. Fritz Gysi, der bekannte Musikhistoriker der Universität Zürich, schrieb: „Ein ebenbürtiger Meister neben Mozart, Beethoven und Schubert.“ Somit hat nun Württemberg auch auf dem Gebiet der Tonkunst einen Künstler aufzuweisen, der als Künstler wie als Mensch zu den deutschen Naturen zu zählen ist, die wir in der Musikgeschichte überhaupt besitzen.

## Hochgebornen Hochzuverehrenden Herrn Oberamtmanns!

Da ich zu dem unsterblichen Ruhm, der dem 23ten vorigen Monats  
erfolgt ist, allerdings meine persönliche Gegenwart in Gräfenhausen  
nicht war, weil ich sein einzig künftiges Grab bin; aber laß  
dieses hässliche Unheil geschehen, bis gegenwärtiger Herbst  
zeit wird Folge weiter Reise zu unternehmen, so finde ich notwendig  
zu Hochgebornen in dieser meine eigenen Anliegen zu bezeugen  
und bitten mögen, daß mir mit Laß in Gnad an die Hand zu gehen.  
Ich habe meine Vorgesetzten, dem Allgäuer Bischof in Gräfenhausen  
die Gellung vollzieht, in meine Abwesenheit die Vermittlung über  
meine Angelegenheit zu übernehmen; habe auch Vorgesetzten Vorwissen, als  
ich auf einem Befehl in Gräfenhausen war, und brüderlich meine  
Vater, dieser meine Vorgesetzten sämtliche Capital bringen, die  
meine Vater, als ich meine eigenhändige, gegen eine Forderung  
übergeben. Bis dieser meine Angelegenheit gedauert, längere Jahre  
anzugehen, auch mein Vorgesetzter hochgehalten, weil ich fast  
aufgegeben bin, sind in meine Vaterland zurückzuführen.  
Bis meine Angelegenheit in Neuenbürg habe bis die festliche  
Herrn Hofrat Carl Dreyer in dem Rechenbuch und Vaterland  
angeht und gütlich erhalten, so daß wirklich bis dem Ab.  
Friedrich meine sehr Vorgesetzten allem von allem Abzug frey war,  
sofa daß es jetzt wiederum Hofrat Dreyer mir diese Gnade  
nicht aufgeben werden, bis gegenwärtiger Herbst, da das Jahr  
morgen nicht mit dem Lande gezogen wird.  
Und bitten wird es sehr angehen möge, was sich die Hochgebornen  
sind dem verstorbenen Familien nicht voll befunden, meine Frau  
ausgiebig laßt sich sehen und dem Herrn Gemahlin festlich möge  
geben. Alsdem ich die Herr Vater mit allem Respekt zu sagen

Hochgebornen!

Neuenbürg d. 6ten Dec.  
1798.

Johann Abraham  
Kammermusiker

## Hundert Jahre Liederkranz Neuenbürg

Im weiten Raum der Geschichte wollen 100 Jahre nicht viel bedeuten, im Bestehen eines Männergesangsvereins jedoch umschließen 100 Jahre eine Zeit mit vielen Opfern und idealer Hingabe an eine edle Sache. Könnten wir jene Männer aus unserer Stadt fragen, was sie angetrieben hat, einen Männergesangsverein zu gründen, dem deutschen Lied zu dienen, ihre Antwort würde lauten: es war die Liebe zum Vaterland, zum Volk, zur Heimat und zum Lied selbst, die uns im Inneren dazu verpflichtete, etwas mehr zu tun, als nur gelegentlich unter sich zu singen. Freiwillich unterstellten sich die Männer, die vor 100 Jahren den Gesangsverein in Neuenbürg gründeten, der Disziplin, freiwillig nahmen sie die damit verbundenen Opfer auf sich und wir mögen die

100 Jahre Liederkranz durchblättern oder mögen alte treue Sänger und Sangesfreunde fragen: immer wieder ist die Rede von den bereitwilligen der Sache zuliebe gebrachten Opfern, von Hingabe an eine edle Aufgabe. Opfergeist! Opfergeist! Sie sind der Brunnen, aus dem wertvollste Kräfte fließen und die Geschichte zeigt es uns immer wieder, auch in anderem Sinne: was unter Opfern erstritten oder errungen wurde, hat Bestand und macht Geschichte.

Vor 100 Jahren war es sicher schwer und mit großen Opfern verbunden, in unserer Stadt einen Gesangsverein zu gründen, an dessen Wiege Opfergeist, Opferflam, Begeisterung für Lied und Gesang Vate standen. Geld und Gut oder andere materielle Vorteile konnten damals nicht von Bedeutung

gewesen sein, sondern nur der gute Wille, die reifliche, liebevollste Hingabe an die Sache. Und darauf kommt es an, kommt es letztlich auch heute im besonderen Maße an, wenn wir unsere Aufgabe in den Männergesangsvereinen im richtigen Sinne auffassen. Vor 100 Jahren, als hier einige beherzte, liebevollste Männer zur Gründung eines Gesangsvereins schritten, da feuchte unser deutsches Volk noch hart unter den Lasten der napoleonischen Kriege. Bruderzwist hatten das Volk gespalten und oftmals hatte es den Anschein, als wäre ein Bürgerkrieg die Folge dieser unheilvollen Bruderkämpfe. Trotz aller Heimlichkeiten war der deutsche Nation, dank einer göttlichen Vorsehung und dank einiger großer Männer, der Weg des Wiederaufbaus zu neuer Kraft und Größe vorgezeichnet und seine Macht der damaligen, durch den französischen Geist hart verletzten Welt konnte den Aufstieg kennen. In Berlin fehlte es auch damals nicht! In jenen harten Zeiten, die der Nation zu einem Kräftestein ihres harten Willens wurde, entstanden in deutschen Landen Gesangsvereine, die die Vaterlandsliebe, die Pflege derselben nicht nur auf die Banner und in die Statuten geschrieben hatten, sondern auch praktisch und wenn es sein mußte, unter schweren Opfern zeigten. Hier verdienen die Worte Erwähnung, die einst der große Bismarck sprach: „Das Herz und dessen Stimmung ist ja alles im Geschick, die Begeisterung war es, daß wir Schlachten geschlagen haben. Der Grund unserer Ueberlegenheit lag im Herzen, in der Begeisterung, die unsere Disziplin erhält. Nicht bloß die deutschen Lieder, auch die deutschen Gesänge haben die Siege miterkämpft.“ Den deutschen Männergesangsvereinen sind große und wichtige Aufgaben gestellt, Aufgaben, die Vaterland, Volk und Heimat umspannen. Und gibt es erhabener Aufgaben, als dem Vaterland, dem Volk, der Heimat durch eine ideale Sache hingehend und opferstrotzen zu dienen. Darin liegt ja auch heute die unendlich gewaltige Aufgabe der Gesangsvereine: sie dürfen Wertlegen des Führers sein am Bau des neuen Staates.

Und nun lassen wir die 100 Jahre erzählen. Als kostbares Kleinod besitzt der Verein ein Protokoll vom 12. Februar 1835 betr. die Hauptversammlung der sechs Monate zuvor gegründeten „Gesellschaft Liederkranz Neuenbürg“. Die vor 100 Jahren erlassenen Satzungen, die von Carl Chr. Meck (Oberamtmann und späteren Stadtschultheißen) hier verfaßt wurden, tragen folgende Unterschriften: Carl Fr. Groß, Nahlenbecker Gottlob Hofmeister, Carl Will. Süßereiter, Oberbürger Meinel, Oberamtmann Sentner, Gottl. Kaiser (Dirigent), Ernst Aug. Franz Anton Erat, Joh. Müller, Fr. Krauß, Fr. Bohnenberger, Freudenreich, Wilh. Lustmayer, Fr. Müller, Christ. Genfle, Joh. Bender, C. Mannweiler. Diese Männer dürfen wir mithin als die eigentlichen Gründungsglieder des Vereins ansehen.

Jeweils am Samstag versammelte sich die „Gesellschaft Liederkranz“, während Mittwochs die Gesangsproben stattfanden und zwar getrennt für den 1. und 2. Tenor bei Lehrer Entenmann und für den 1. und 2. Bass bei Direktor Kaiser und Lehrer Böhm. Der kleine Liederkranz-Chor sang als erste Lieder, die er vierstimmig einübte hatte: „Die Sonne erwacht“, „Im Wald, im frischen, grünen Wald“ und „Was schimmert dort auf dem Berge so schön“. Als Kaufgeld mußte jedes Mitglied, das die Satzungen unterzeichnet anerkannte, 24 Kreuzer bezahlen und nur ein Mitglieds sei es gewesen, das sich weigerte, die Satzungen anzuerkennen und den Einsatz zu bezahlen. 1837 traten dann dem jungen Verein als Mitglieder bei: Chr. Schneid, Ehrhard, Carl Wilhelm, J. G. Knapp, Kammerfeger, und Carl Julius Horn, Apothekergeselle. Anfang der 40er Jahre konnte sich das kleine Häuflein Sänger wiederum vergrößern. Es traten aktiv ein: Jakob Meck, Fr. Blach, Mich. Böhm, Chr. u. Peter Hülbeiner, Christ. Knöller, Christ. Wegner, Dieterlein, Paulhaber, Chr. Blach, Philipp Hummel, Vöpple, Keller, Kiefer, Wähler, Carl Schneid, Fr. Wagner, Burk, Rorich Weiß und Friedr. Meck. Im Jahre 1843 konnte sich der Verein schon eine Standardart anschaffen, die heute noch vorhanden ist und hoch in Ehren gehalten wird, am Jubiläumstag und zur Totenerhebung wird sie jedoch stolz durch die Heimatstadt getragen. Die Standardart kostete 41 fl. 32 kr. Ein neues Banner wurde dann zum diamantenen Jubiläum im Sommer 1912 geweiht. Wie immer in der Geschichte eines Vereins, es gab eine Zeit, wo es den Anschein hatte, als seien die gebrachten Opfer und all die Mühen vergehend gewesen. Dirigentenwechsel folgte auf Dirigentenwechsel. Das war so um die 40er Jahre herum. Das Revolutionsjahr 1848 war überhaupt für den Verein ein schweres Jahr. Rascheinander blieben die Sänger den Singstunden fern, viele erklärten den Austritt, doch die Mitglieder und Sänger, die der Standardart die Treue hielten, bildeten für die ankämpfenden Gewalten ein starkes Hindernis, das nicht zu brechen war. Eine Zeitlang trat sogar ein Liederkranz Nr. 2 an die Öffentlichkeit. Das Sangesleben entwickelte sich dann wieder, trotz der schrecklichen Zeiten gut, denn gerade Lied und Gesang sind dazu berufen, den im harten Daseinskampf sehenden Menschen zu stärken, ihn mit neuem Mut zu erfüllen. Die Zahl der

Mitglieder wuchs von Jahr zu Jahr, wie auch der Liederkreis in der Bürgerschaft an Ansehen und Bekanntheit gewann. Gleich nachdem der Chor aufgetreten bzw. öffentlich seine Chöre vortragen konnte, beteiligte er sich an Feiern und festlichen Veranstaltungen. Für wasserländische Feiern stellte er sich immer gerne zur Verfügung.

Mitte des vorigen Jahrhunderts waren es vor allem die aktiven und passiven Mitglieder: Karl Bohnenberger, Fritz Wech, Schenk, J. Bäuerle, Schönbaler, Möhler, Louis und Ernst Lufmann, Fr. und Christian Wagner, Köhler, Fr. Müller, G. Hoff, Christ. Daggmayer, R. Deggelmayr, Fr. Lutz, Fr. Lutz, Rud. Lutz, Ad. Strecker, Will. Kade, Franz Kainer, Gottlob Wech, Ernst Hartmann, Gottlob Blaid, E. Stähler, Burger, Ferd. Lutz, Fischer, Gasser, Chr. Bauer, Hef. Craubner, Andrad, Ballester, Fr. Böhn, Karl Mühlstein, A. Racher, Glin, W. und A. Eßig, W. Gasser, A. Mahler, E. Seeger, Wegner, Hummel, Bauer, Oly, Chr. Schönbaler, Enßlin, Gollmer, Frommer, Bosh, Boyenhardt, Wanner, P. Wilhelm, Ernst Weis, Max Gensle, Alf. Weis, Joh. Meyer, E. Wech, die dem Verein die Treue hielten und es an Mühen und Opfern nicht fehlen ließen, um den Liederkreis nicht nur zu halten, sondern auch vorwärts zu bringen.

In den Erinnerungen früherer Mitglieder wird der große Ausflug im Sommer 1868 immer und immer wieder erwähnt. Der Ausflug führte nach dem badischen Oberland und von dort hinüber nach dem damals noch französischen Straßburg, das 1870 deutsch wurde. Die Zeit nach 1870 war für den Verein eine Zeit großer Begeisterung, die im Lied ihren Ausdruck fand.

Wenn ein Mann sich in früheren Jahren bleibende Verdienste um den Verein und damit um die Sangesache erworben hat, so war es Jakob Wech, der damalige Verleger des „Enztalers“, der vom Jahre 1844 bis 1884, also 40 Jahre hindurch, treu an der Spitze des Vereins gestanden hat. Als im Jahre 1884 Jakob Wech die Vorstandsfunktion niederlegte, wurde dessen Sohn Christian Wech damit betraut. Man möchte es eine Ironie des Schicksals nennen, daß ausgerechnet um die Zeit, als der Verein das 40jährige Bestehen hätte feiern können, die Vereinsfähigkeit so ziemlich zum Erlahmen kam. Einige Unentwegte und der Vereinsfache fanatisch ergebene Mitglieder sollen es gewesen sein, die noch zusammenkamen, um die Liederkreisamerikade zu pflegen, um jedenfalls sich auch darüber auszusprechen, was man tun könnte, um das Vereinsleben und die Singstunden wieder in Gang zu bringen. Christian Wech war es auch, der durch Einladungen und Karuse im „Enztaler“ vertrieb, Sänger und Sangesfreunde zu gewinnen. Sein Bemühen war nicht umsonst. 1886 wurde dann die Sitte eingeführt, jedes Jahr am Neujahrstag in der Stadtkirche zu singen, was den Kirchenbesuchern große Freude bereitet habe. Mit dem etwas älteren Schützenverein, dem Senior der Neuenbürger Vereine, wurden in jener Zeit gemeinsam die Weihnachtsfeiern abgehalten und zwar alter Tradition entsprechend am Stephanstag. Daß die Bürgerschaft auf den Liederkreis stolz war, geht u. a. daraus hervor, daß er im Jahre 1891 eine Ehrenlang von 500 Mark zum Andenken an sein verstorbenes früheres Mitglied Heinrich Wegner erhielt.

1886 wurde die Mitgliedschaft zum Schwäb. Sängerbund erneuert und 1889 erfolgte auch der Beitritt des Vereins zum neugegründeten Enz-Nagold-Sängerbund, dessen Gauvorsitzend Chr. Wech wurde. Das 2. Gaufest fand dann schon im Jahre 1891 in Neuenbürg statt. 1892 nahm der Chor des Vereins am 23. Schwäbischen Liederkreis in Reutlingen teil und 1896 auch am 5. Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart. In würdiger Weise wurde im November 1895 das 50jährige Bestehen begangen, nachdem die 50-Jährigkeit „amhändeholter“ ausfallen mußte. Nach Straßburg, der wunderschönen Stadt, hatten die Liederkreisler offenbar ein starkes Heimweh, denn am 24. Juli 1898 wurde unter Vorstand Christian Wech der zweite Ausflug nach dieser Stadt unternommen. Chr. Wech trat 1901 von seinem Amt zurück. Bis zum Jahre 1901 führte der begeisterte Sänger Albert Weis, der erst vor einigen Wochen das Heilige segnete, das Amt bis 1901. Anlässlich der Hauptversammlung im Februar 1904 wurde dann Rudolf Daggmayer zum 1. Vorstand gewählt.

Mit dem Wechsel in der Vorstandsfunktion fiel auch zeitlich zusammen die Neubesehung des Chorleiterspostens. Reallehrer Widmaier wurde vom Verein zum Dirigenten bestellt. Mit Eifer wurde Gesang und das Lied gepflegt. Da der Chor gesanglich auf der Höhe war, konnte er sich an verschiedenen Veranstaltungen beteiligen. So sehen wir ihn teilnehmen am Schwäb. Sängerbundesfest in Hall, an den nacheinander folgenden Gaulliederkreisen in Wildbad und Schwann. Auch in guter Erinnerung steht die große Schillergedächtnisfeier, die am 5. Mai 1905 in Neuenbürg veranstaltet wurde und die durch die Eröffnung des herrlichen Tonwerkes von Romberg „Schillers Glocke“ durch den Chor des Liederkreises eine besonders würdige Gestaltung erhielt.

1906 hatte Neuenbürg wieder die Ehre, das Gaulliederkreis zu beherbergen. Bei dem Wettlingen errang der Chor den großen

Ehrenpreis des Enz-Nagold-Sängerbundes. Beim goldenen Jubiläum des Liederkreises in Wildbad im Sommer 1906 und an dem großen Längerkreis in Brötzingen nahm der Liederkreis teil. Als treues Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes und als einer der Gesangsvereine, die im Schwäbischen Sängerbund zur „alten Garde“ zu zählen sind, nahm er am 4. Juli 1910 am Landesfest in Heilbronn teil und ging aus dem Gesangs-Wettstreit mit einem zweiten Preis hervor. Chorleiter Widmaier führte bis 1911 den Dirigentenstab. Die Sänger sahen ihn ungern scheiden. Hauptlehrer Weinhardt übernahm nach ihm die Chorleitung. Dirigent Weinhardt gab sich alle Mühe, das Gesangsleben zu pflegen und wo möglich noch weiter vorwärts zu treiben.

Im Jahre 1913 war die alte schwäbische Universitätsstadt Tübingen Feststadt für das Landesfest. Der Liederkreis nahm ebenfalls daran teil. Reallehrer Widmaier übernahm 1914 wieder die Direktion des Männerchors, die er dann bis 1923 inne hatte.

Für die weiteren Jahre waren verschiedene Veranstaltungen ins Auge gefaßt, ein größerer Ausflug lag ebenfalls im Plan. Am politischen Himmel hatten sich inzwischen drohende Kriegswolken zusammengezogen, die am 1. August 1914 das fürchterliche Kriegsgewitter auslösten. Das Vaterland rief die wehrhaften Männer zu den Fahnen und unter denen, die dem Rufe folgten, befanden sich in ganz Deutschland viele hunderttausende Sänger. Aus der Liederkreisfamilie mußten ebenfalls eine

feiern stellte sich der Liederkreis zur Verfügung. Wurde ein im hiesigen Krankenhaus verforbener Krieger zur letzten Ruhe getragen, gab ihm der Liederkreis immer das Ehrengeleit und sang am Grabe zwei Lieder. Diese Pietät gegenüber den Gefallenen des Weltkrieges gereicht dem Verein für immer zur Ehre.

Als 1918 die Krieger in die Heimat zurückkehrten und seitens der Stadt für sie eine besondere Begrüßungsfeier stattfand, half der Chor des Vereins mit, diese Feier durch seine Lieder zu verschönern.

Nach Kriegsende wurde der Vereinsbetrieb und die Pflege des Gesangs wieder intensiver aufgenommen. Mit neuer Begeisterung wurde gesungen. Zum deutschen Lied standen die Liederkreisler mit derselben Treue wie vor dem Krieg.

Im Februar 1920 starb Vorstand Daggmayer, der volle 16 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden hatte. Gestützt auf das Vertrauen der meisten Sänger und Mitglieder ergriff Fabrikant Hermann Gollmer das Steuer des Vereins. Inzwischen war in Neuenbürg die Sängervereinigung „Freundschaft“ gegründet worden, ebenfalls mit dem Ziel, Lied und Gesang zu pflegen und zu pflegen. Um eine Vereinigung der hiesigen Gesangsvereine bemühte sich Vorstand Gollmer in besonderer Maße. Die Verhandlungen gingen hin und her, blieben schließlich aber doch ohne Erfolg und so widmeten sich die drei Gesangsvereine am Platze nach wie vor jeder für sich Lied und Gesang. Nicht zu Unrecht sagt das Sprichwort: aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Vereinigung erfolgte nach acht Jahren schließlich doch und dazu in einer großen Zeit, wo sich das Volk zum Volk, der Bruder zum Bruder fand.

Für Reallehrer Widmaier, der im März 1924 nach 23jähriger Dirigentenstätigkeit im Liederkreis sein Amt niederlegte, übernahm Hauptlehrer Fiebig die Chorleitung. Um das Gesangsleben des Liederkreises hatte sich Reallehrer Widmaier große Verdienste erworben, er gehört zu jenen Dirigenten, die am längsten den Chor leiteten.

Die Veranstaltung des 90jährigen Jubiläums am 24. März 1925 wurde der Liederkreisfamilie zu einem großen Erfolg. Die Feier wurde mit Liebe und Begeisterung vorbereitet und nahm einen erhebenden Verlauf. Im „Enztaler“ lesen wir über das Konzert einen ausführlichen Bericht, in dem es heißt, daß es dem eifrigen Vorstand Hermann Gollmer eine ehrenvolle Aufgabe war, der weltweite die 90jährige Geschichte des Liederkreises vor das geistige Auge zu führen. Wohnortinspektor Riedinger übertrug in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Enz-Nagold-Sängerbundes die Glückwünsche und betonte, daß es ihn freue, den Liederkreis als den ältesten Gesangsverein im Gau persönlich zu seinem 90-jährigen Geburtstag beglückwünschen zu dürfen. Das Festkonzert fand im Mittelpunkt und gab der Jubelfeier die besondere Note. Der Gauvorsitzendtag, der mit dem 90-jährigen begangen werden sollte, fand dann am 19. April statt, wobei das Festkonzert noch einmal zu Ehren der Gäste gegeben wurde. Unter Fiebig's Chorleitung nahm der Liederkreis am Schwäbischen Bundesfest in Ehlingen vom 4. bis 6. Juli 1925 teil und sang in der Klasse II geborener Volkslieder. Er lehrte mit einem 1. Preis in die Heimatstadt zurück und wurde mit großer Begeisterung empfangen.

Die mit großer Liebe zur Sangesache geführten Protokolle der Schriftführer geben vom März 1924 bis in die jüngste Zeit hinein ein sehr ausführliches Bild über das Vereinsleben und über alle Fragen, die im Rahmen des Vereins eine Rolle spielen. Schriftführer Härtter, Reichert und Wech gaben sich in den Jahren 1924 bis 1933 besondere Mühe in dem Niederschreiben der Vereinsprotokolle und was in diesem Zusammenhang von ganz besonderer praktischer Bedeutung, auch für die Zukunft, ist: die wichtigen Protokolle über Versammlungen, Ausflüge, Feste usw. sind jeweils mit den Originalberichten des „Enztalers“ versehen.

Im Sommer 1926 — es war in den jenseitigen Tagen — besam der Liederkreis aus der alten Redarstadt Rottensberg von dem dortigen Kollegen und Namensträger Besuch. 1927 ließ es die Neuenbürger Liederkreisler nicht mehr ruhen, bis sie den Besuch im schönen Redartal erwidert hatten. Und so wurde denn der 21. und 22. Mai 1927 für die Redarfahrt festgelegt. Mit drei überfüllten Omnibussen wurde die Sängerschaft angetreten und man erzählt heute noch gerne von jenem großartigen Empfang, den die Sangesfreunde aus dem Schwarzwald in der alten Redarstadt empfanden. Ein großes Ereignis übete das Wohlwollenskonzert, das der Chor des Liederkreises in Rottensberg aus Anlaß seines Besuches gab und von beinahe 1000 Personen und den offiziellen Vertretern der Behörden besucht war. Nicht nur, daß die Liederkreisler in einer ansehnlichen Stadt ihr gesangliches Können, ihre Verbundenheit mit dem Lied zeigten, sie waren für das Ansehen ihrer geliebten Heimatstadt Neuenbürg.

Am 10. Deutschen Bundesfest, das vom 19. bis 22. Juli 1928 in Wien stattfand, nahm der Verein durch eine Abordnung mit Fahne teil. Die Teilnehmer lebten mit ge-

## Den Sängern des Enzkreises zum Gruß

### Der Kreisführer

Die Sänger des Enzkreises treffen sich in dem lieblich gelegenen Neuenbürg zu einer Veranstaltung von bisher bei uns nicht erreichtem Ausmaß. Aber nicht den Feststrubel suchen wir, dazu ist die Zeit nicht angetan. Immer noch steht der Großteil unserer Sangesbrüder im wirtschaftlichen Notstandsgebiet und vielmehr selbst in Not. Deshalb verlangt der Besuch unseres Liederkreises von Ihnen ein Opfer. Es wird gebracht in dem Bewußtsein der großen Verpflichtung, die uns aus unserem Dienst erwacht. Im Vertrauen auf die werbende Kraft des deutschen Liedes und seine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung wollen wir einen Festtag begehen, der den Glauben an die festbaste Idee der Volksgemeinschaft mächtig stärken und uns neue Kraft geben möge, mit in vorderer Reihe am Aufbauwerk unseres großen Führers treue Helfer zu sein.

Heil Hitler!

Hermann Käder.

### Die Feststadt

Willkommen Sänger und Sangesfreunde!

Stadtverwaltung und Einwohnerchaft von Neuenbürg freuen sich, zum hundertjährigen Jubelfest des Männergesangsvereins „Liederkreis-Freundschaft“ verbunden mit dem 6. Liederkreis des Enz-Kreises des Schwäb. Sängerbundes Gäste aus nah und fern begrüßen zu dürfen. Wir heißen sie in unserem schönen Enztal Alle herzlich willkommen und möchten wünschen, daß sie frohe Stunden edler Sangesfreundschaft und hoher Sangesfreude erleben und beste Eindrücke von hier mit nach Hause nehmen mögen. In schönstem Wettstreit haben sich der Jubelverein, die Einwohner und die Stadtverwaltung bemüht, das Fest würdig vorzubereiten und so die Grundlage zum Gelingen desselben zu schaffen. Wenn die lieben Gäste nun noch, wie nicht anders zu erwarten, deutschen Sängergeist und deutsche Sangeslust mitbringen, wird es einen guten Klang geben, der alle Teilnehmer befriedigt und erheitert. Aus dem Umstand, daß der Männergesangsverein „Liederkreis-Freundschaft“, in dem sich alle Tradition und junge aufstrebende Kräfte vereinigen, nun 100 Jahre besteht, dürfen wir den Schluß ziehen, daß der deutsche Männergesang schon frühzeitig hier eine Stätte und seine Pflege gefunden hat. Der Verein hat Jahre der Aufschwung und Jahre ruhiger Entwicklung durchlebt, er steht als Hundertjähriger nicht als ruhiger Preis, sondern in alter Frische und leistungsfähig vor uns, heute und hoffentlich in alle Zeiten. Daß mit dem Jubiläum das Enz-Kreis-Sängerkreis verbunden worden ist, danken wir den maßgebenden Männern und wollen diesen Dank dadurch abzahlen, alles zu tun, um das Fest als wohlgelungenes durchzuführen zur Ehre des deutschen Liedes und unserer engeren und weiteren Heimat.

Allen Gästen entbieten wir den Willkomm mit dem deutschen Gruß

„Heil Hitler!“

Oberamtsstadt Neuenbürg, im Juni/Juli 1926.

Bürgermeister Knobel.

### Der Jubiläums-Verein

Die Sängerschaft Neuenbürgs erwartet am Tage der hundertjährigen Gründungsfeier des Liederkreises in treuer Verbundenheit den Enz-Kreis des Schwäbischen Sängerbundes zu seinem sechsten Liederkreis. Sie weiß sich eins mit allen Sangesbrüdern in dem Bestreben, das 6. Kreisliederkreis zu einem mochtvollen Bekenntnis für Volk und Vaterland auszugestalten. Und was an ihr liegt, soll gelinde, den vielen Freunden aus nah und fern unbergliche Stunden in Neuenbürg geselligen Mauer zu bereiten. Von diesem Gedanken geleitet, haben die Sänger ihre Vorbereitungen zum Fest begonnen und zu Ende geführt, tatkräftig unterstützt durch die führenden Männer unseres Kreises, nicht zuletzt aber auch durch die Einwohnerchaft Neuenbürgs.

Und so begrüßen wir unsere Gäste mit dem ewig schönen deutschen Sängerspruch:

Grüß Gott mit hellem Klang,  
Heil deutschem Wort und Sang!

MGB. Liederkreis-Freundschaft  
Fr. Wiesinger, 1. Vorstand.

### Das 75jährige Jubiläum

Vom 17. bis 19. August 1912 beging der Liederkreis unter größter Anteilnahme seitens der hiesigen Stadtbevölkerung, der Brudervereine aus dem Oberamt und aus dem Enzgan das 75jährige Bestehen. Am Wettlingen, das mit dem Jubelfest verbunden war, nahmen 17 Vereine teil. Dem Fest war schönes Wetter beschiednen und im „Enztaler“, als dem getreuesten Chronisten des Liederkreises, lesen wir große und mit Begeisterung geschriebene Berichte, die darauf schließen lassen, daß nicht nur der Liederkreis, sondern ganz Neuenbürg bei der Sache war und daß es den Gästen und Sängern in Neuenbürg sehr gut gefallen hat. Das schöne Fest sang aus mit einem Kinderfest und daran erinnern sich heute noch viele Liederkreisler, sei es, daß sie das selbe als junge Sänger oder passive Mitglieder miterlebten oder gar als Kinder, die den Besuchen trauen dürfen. Neuenbürg hat damals bewiesen, daß es nicht nur große Feste vorbereiten, sondern auch unter glänzender Regie durchführen kann. Und dies gilt auch heute noch.

Anzahl von Mitgliedern und Sängern ins Feld. Die Zahl derselben, die am Weltkrieg teilnahmen, wird mit circa 15 angegeben. Schüler an Schalter kämpften sie mit den andern Kameraden für das Vaterland und für ihre Heimat. Drei Mitglieder des Vereins starben für das Vaterland den Heldentod: Ernst Gollmer, Schöner und Keller. Der Gefallenen wie der Verforbenen der Vereinsfamilie wird bei der Feier am Samstagabend in Ehren gedacht werden.

Der Weltkrieg hatte in vielen Gesangsvereinen das Lied zum Schweigen gebracht, da die Sänger zum größten Teil statt dem roten Blatt das Gewehr oder den Spaten in die Hand nehmen mußten. Wenn nun im Liederkreis Neuenbürg auch während des Weltkrieges das gesangliche Leben aufrecht erhalten werden konnte, so hatte das seinen Grund zunächst darin, daß die zurückgebliebenen Sänger meist ältere Leute waren und daher nicht einberufen wurden. Dank den Bemühungen Daggmayers und Gollmers war es möglich, so gar noch absteigende Männer für den Gesang zu gewinnen. Bei zahlreichen Sieges-

waltigen Eindrücken von jener deutschen Sängerkundgebung in die Heimat zurück und widmeten sich mit noch mehr Hingabe dem deutschen Lied, dessen Macht und Einfluß oft größer ist, als diejenige der Diplomaten.

Im Spätsommer 1928 gab es dann wieder Dirigentenwechsel. Hauptlehrer Kraft übernahm die Leitung kommissarisch, bis im März 1929 Oberlehrer Boffert als Chorleiter gewählt wurde. Am 31. August 1929 machte in einer Ausschusssitzung der 2. Vorstand Schlossermeister Fintbeiner die Mitteilung, daß der erste Vorstand Hermann Gollmer das „Auktionsgeschäft“ eingeleitet habe. Wenn man weiß, welche Verdienste sich Vorstand Gollmer um den Viederkranz in den Nachkriegsjahren erworben hat und welche Opfer er der Sangesache zuliebe brachte, kann man es verstehen, daß diese Mitteilung wie eine Bombe einschlug. Schlossermeister Fintbeiner übernahm, gestützt durch das Vertrauen der Mitglieder, die Leitung des Vereins. Der langjährige Vorstand des Viederkranzes Fabritant Gollmer wurde dann im Herbst 1930 im Rahmen einer im „Bären“ veranstalteten Familienfeier in Anerkennung seiner bleibenden Verdienste um die Sangesache und um den Viederkranz im besonderen mit der Verleihung der Ehrenvorstandschaft geehrt.

Unter der Stabführung von Chorleiter Boffert gelangten gleichfalls einige schöne Konzerte zur Durchführung, wie überhaupt der Pflege von Lied und Gesang größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Im Januar 1932 gab es dann Wechsel in der Vereinsleitung. Für Vorstand Eugen Fintbeiner wurde Wilhelm Rommel und für den 2. Vorstand Buchter Emil Haist gewählt. Vorstand Rommel konnte das Amt nicht lange begleiten, denn im gleichen Jahr noch trat er die große Reise nach Amerika an. Der



MG.V. Liederkranz-Freundschaft in der Singprobe

Photo: Stadelmann-Neubühl (Würt.)

Viederkranz verlor mit Rommel ein treues Mitglied, einen Sänger von altem Schrot und Korn. Bäckmeister Haist wurde Nachfolger von Rommel im Amt als 1. Vorstand, während Robert Scherer 2. Vorstand wurde. In den harten Wintern von 1930 bis 1935 sehen wir den Viederkranz öfters als Mitwirkender und Veranstalter von Wohltätigkeitsveranstaltungen zu Gunsten des Winterhilfswerkes.

nahmen, unterzeichneten ebenfalls die Urkunde. Dieses Dokument darf man schließlich als die „amtliche Geburtsurkunde“ des MG.V. „Liederkranz-Freundschaft“ bezeichnen. Sie wird für alle Zeiten, so lange der Verein besteht und in seinen Reihen das deutsche Lied erklingt, eines der wichtigsten Schriftstücke in der hundertjährigen Vereinsgeschichte darstellen. Zeugt sie doch für die Einigung der Sänger und Sangesfreunde unter dem Banner der Volksgemeinschaft und das ist das Hakenkreuzbanner, das als Symbol der großen Einigung seit dem Jahre 1933 über dem ganzen deutschen Volk und Vaterland weht. Sollten je einmal Zweifler oder Gegner gegen diese feierlich vollzogene Einigung aufstehen und versuchen, den Frieden zu stören oder gar Uneinigkeit zu säen: die Urkunde mit den Namen der Männer, die als Beauftragte ihres Vereins für die Vereinigung eintraten und dies öffentlich bezeugten, werden dafür bürgen, daß dieser Vertrag nie gebrochen wird und daß seine Beachtung auch von kommenden Generationen und Sangesfreunden aufrecht erhalten wird.

Und nun folgen wir den genauen und mit Feinsicht geführten Aufzeichnungen des Schriftführers Wilhelm Kroner, der sein Amt mit der Geburt des vereinigten Vereins antrat.

Die Gründungsversammlung des vereinigten MG.V. „Liederkranz-Freundschaft“ fand am 25. Juni 1933 in der „Eintracht“ statt. Der kommissarische Vorstand und Ehrenvorstand Gollmer leitete dieselbe und gab dem aus der Taufe gehobenen Verein die besten Wünsche mit. Bürgermeister Knodel dieser Gorte selbst grüßte die Teilnehmer herzlich und selbst mit in den Gang der Verhandlungen eintrifft, um die Frage im bestimmtesten Sinne zur Zufriedenheit der drei alten Verhandlungen beteiligten Vereine zu lösen.

Endlich am 11. Juni 1933 konnte der „Eustäler“ in einem Bericht melden, daß die Zusammenschlußverhandlungen zwischen den hiesigen Gesangsvereinen zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht wurden. Am 1. Juli 1933 vereinigen sich die beiden Gesangsvereine „Viederkranz“ und „Freundschaft“ unter Fortführung der Tradition beider Vereine; der neue Gesangsverein führt den Namen „Liederkranz-Freundschaft“. Gleichzeitig löste sich der Turnergesangsverein auf, lediglich eine Sängerecke blieb bestehen, die dann später ebenfalls zum MG.V. „Liederkranz-Freundschaft“ übertrat.

Als den historischen Tag der vollzogenen Einigung dürfen wir den 12. Juni 1933 betrachten. Am Abend dieses Sommertages wurde auf dem Rathaus die Vereinigung mit der Unterzeichnung einer Urkunde vollzogen. In diesem Schriftstück heißt es eingangs: „Zur Förderung der Volksgemeinschaft und Pflege des deutschen Liedes innerhalb derselben schließen die drei hiesigen Gesangsvereine, nämlich

1. der Viederkranz,  
2. die Sängervereinigung Freundschaft,  
3. der Turnergesangsverein

auf Grund vorhergegangener Besprechungen heute folgenden Einigungsvertrag und geben demselben ihre Zustimmung und versprechen unabweisliche Einhaltung desselben:

Für den Viederkranz:  
Hermann Gollmer, Robert Scherer, Karl Nagel, Friedr. Baxer, Albert Weeb, Rudolf Müller, Karl Fintbeiner, Fritz Wolfinger, Gustav Müller, Eberhard Eßich.

Für die Sängervereinigung Freundschaft:  
Karl Titelin, Karl Bauer, Willy Bohnenberger, Wilh. Kroner, Wilh. Müller, Fritz Haist.

Für den Turnverein und Turnergesangsverein:  
Willy Fintbeiner, Karl Baumann, Hermann Gremmer, Karl Jörger, Wilh. Kainer.

Bürgermeister Knodel und Ortsgruppenleiter Traub, die an den Verhandlungen teil-

nahmen, unterzeichneten ebenfalls die Urkunde. Dieses Dokument darf man schließlich als die „amtliche Geburtsurkunde“ des MG.V. „Liederkranz-Freundschaft“ bezeichnen. Sie wird für alle Zeiten, so lange der Verein besteht und in seinen Reihen das deutsche Lied erklingt, eines der wichtigsten Schriftstücke in der hundertjährigen Vereinsgeschichte darstellen. Zeugt sie doch für die Einigung der Sänger und Sangesfreunde unter dem Banner der Volksgemeinschaft und das ist das Hakenkreuzbanner, das als Symbol der großen Einigung seit dem Jahre 1933 über dem ganzen deutschen Volk und Vaterland weht. Sollten je einmal Zweifler oder Gegner gegen diese feierlich vollzogene Einigung aufstehen und versuchen, den Frieden zu stören oder gar Uneinigkeit zu säen: die Urkunde mit den Namen der Männer, die als Beauftragte ihres Vereins für die Vereinigung eintraten und dies öffentlich bezeugten, werden dafür bürgen, daß dieser Vertrag nie gebrochen wird und daß seine Beachtung auch von kommenden Generationen und Sangesfreunden aufrecht erhalten wird.

Und nun folgen wir den genauen und mit Feinsicht geführten Aufzeichnungen des Schriftführers Wilhelm Kroner, der sein Amt mit der Geburt des vereinigten Vereins antrat.

Die Gründungsversammlung des vereinigten MG.V. „Liederkranz-Freundschaft“ fand am 25. Juni 1933 in der „Eintracht“ statt. Der kommissarische Vorstand und Ehrenvorstand Gollmer leitete dieselbe und gab dem aus der Taufe gehobenen Verein die besten Wünsche mit. Bürgermeister Knodel dieser Gorte selbst grüßte die Teilnehmer herzlich und selbst mit in den Gang der Verhandlungen eintrifft, um die Frage im bestimmtesten Sinne zur Zufriedenheit der drei alten Verhandlungen beteiligten Vereine zu lösen.

Endlich am 11. Juni 1933 konnte der „Eustäler“ in einem Bericht melden, daß die Zusammenschlußverhandlungen zwischen den hiesigen Gesangsvereinen zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht wurden. Am 1. Juli 1933 vereinigen sich die beiden Gesangsvereine „Viederkranz“ und „Freundschaft“ unter Fortführung der Tradition beider Vereine; der neue Gesangsverein führt den Namen „Liederkranz-Freundschaft“. Gleichzeitig löste sich der Turnergesangsverein auf, lediglich eine Sängerecke blieb bestehen, die dann später ebenfalls zum MG.V. „Liederkranz-Freundschaft“ übertrat.

Als den historischen Tag der vollzogenen Einigung dürfen wir den 12. Juni 1933 betrachten. Am Abend dieses Sommertages wurde auf dem Rathaus die Vereinigung mit der Unterzeichnung einer Urkunde vollzogen. In diesem Schriftstück heißt es eingangs: „Zur Förderung der Volksgemeinschaft und Pflege des deutschen Liedes innerhalb derselben schließen die drei hiesigen Gesangsvereine, nämlich

### Die Mitglieder des Männerchors

1. Tenor:  
Hermann Gollmer (Ehrenvorstand), Karl Titelin (Sängervorstand), Wilh. Kroner, Albert Weeb, Ernst Gehring, Friedr. Jung, Fr. Deußler, Karl Baumann, Wilh. Berlich, Alb. Bock, Emil Haist, Adolf Härtter, Wilh. Müller, Karl Röger, Fritz Bisher, Ang. Baumüller, Adolf Jeller, Karl Korn.

2. Tenor:  
Karl Müller, Eugen Krebs, Karl Bauer, Alwin Bärle, Otto Gauß, Karl Fintbeiner, Rud. Müller, Fritz Haist, Adolf Haist, Heintz, Darrig, Karl Köhler, Otto Köhler, Wilhelm Kainer, Wilh. Blach, Joh. Des., Hermann Gremmer, Fritz Mann, Wilh. Brunnmann, Karl Scherer, Emil Schmid, Ernst Reiff, Wilhelm Stengele, Otto Stoll, Adolf Rothfuß, Alfred Knödel, Gust. Müller, Walter Luz, Richard Dörner, Adolf Haag.

1. Bass:  
Fr. Wiesinger (1. Vorstand), Eugen Braunwarth, Albert Hermann, Wilh. Heffele, Gottl. Fintbeiner, Ernst Lindemann, Im. Red. Max Kienle, Ad. Morlok, Albrecht Rommel, Hans Saile, Robert Scherer, Fritz Stengele, Willy Krayer, Otto Vollmann, Gottl. Benzler, Karl Jörger, Willy Ventel, F. Schmiederer, Fritz Bischer, Herm. Seeger, Willy Barth, Emil Juchs, Alf. Stamer, O. Eßig.

2. Bass:  
Karl Gauß, Eugen Fintbeiner, Karl Haist, Emil Jeller, Karl Bub, Otto Gorjus, Eugen Dietrich, Fr. Frey, Hermann Bischer, Alf. Bärle, Wilhelm Fintbeiner, J. Doll, Ernst Gottschalk, Erwin Kemmler, Hermann Gremmer, Rud. Kainer, Karl Nagel, Emil Seeger, Friedr. Seeger, Herm. Seeger, Paul Schneider, Heind. Schumacher, Fr. Wolfinger, Otto Schande.

### Die Sängerinnen des Frauenchors

Sopran:  
Fran Bauer, Frau Vöhrer, Frau Vug, Frau Eßich, Frau Haist, Frau Neßl, Frau Komml, Frau Rothfuß, Frau Schönberger, Frau Schönthal, Frau Titelin, Frau Vöhrer, Frau Ventel, Fr. Wald, Fr. Bock, Fr. Buchter, Fr. Gottschalk, Fr. Haag, Fr. Heintzemann, Fr. Helwig, Fr. Kainer, Fr. Lindemann, Fr. Mann, Fr. Langenstein, Fr. Wfommer, Fr. Schumacher, Fr. Stengele, Frau, Fr. Wiesinger, Fr. Weiff, Fr. Eßner.

Alt:  
Fran Jeller, Frau Müller, Frau Neubauer, Fr. Bärle, Fr. Christian, Fr. Eßich, Fr. Gremmer, Fr. Güttinger, Fr. Hammer, Fr. Höhn, Fr. Jung, Fr. Korn, Fr. Mann, Fr. Müller, Fr. Bisher, Fr. Schuler, Fr. Stengele, Frau, Fr. Stengele, Emma, Fr. Strom.

## Das Neuenbürger Gesangsleben im Umbruch der Zeit

Schwer und drückend lag um die Jahreswende 1932/33 das Schicksal über dem deutschen Volk. Der Winter hart, ein Meer von nahezu sieben Millionen Arbeitslosen, fortschreitender Verfall der Wirtschaft, eine absterbende, zum Teil entartete Kultur. Überall trat mit einer grinsenden, verzerrten Maske das Ungeheuer „Bürgerkrieg“ in Erscheinung. Am 30. Januar 1933 erhielt dieses Ungeheuer, das schon schreckend durch die Straßen unserer Großstädte ging, durch die Berufung Hitlers durch den großen Reichspräsidenten von Hindenburg zum Reichkanzler einen harten Schlag. Für das Volk in seiner großen Mehrheit bedeutete diese Ernennung die Besetzung von bangen Vorahnungen und dumpfer Verzweiflung. Es folgte die Reichstagswahl, der denkwürdige historische Tag von Potsdam. Dann der 1. Mai 1933, erstmals gefeiert im Dritten Reich im Zeichen der Dankentragfahne, die als Siegesbanner über den deutschen Landen wehte.

Der Viederkranz hat die nationalen Feiern am 1. März und am 1. Mai durch seine Lieder veredeln helfen.

Man mußte sich 1933 allerdings darüber klar sein, daß der gewaltige Umbruch, wie wir ihn politisch erlebten, auch im gesamten kulturellen und vollstlichen Leben durchstoßen würde. Wohl wurden Gesang und Lied vom Viederkranz, wie auch von den andern hiesigen damals bestehenden Gesangsvereinen gepflegt. Die Vereinigung aller gesangstreibenden Vereine zu einem starken, leistungsfähigen Gesangsverein lag aber durchweg in der Richtung der damals mächtig anhebenden Entwicklung des kulturellen und vollstlichen Schaffens im nationalsozialistischen Sinne, ausgerichtet auf das große Ziel: Volk und gesamtdeutsche Kultur. Von dieser Entwicklung wurde selbstverständlich auch das deutsche Gesangsleben ergriffen und eine Einstellung auf die großen Ziele, vorgezeichnet durch den Führer selbst, mußte erfolgen. Es war die Zeit gekommen, wo man im Volke erkannte, daß Kultur und kulturelles Schaffen nicht Sache einiger Weniger sein darf, sondern ureigenste Aufgabe des ganzen deutschen Volkes ist. Diese Erkenntnis war beim Viederkranz vorhanden. Auch in der Freundschaft und im Turnergesangsverein erkannte man diese Notwendigkeit. Man suchte auch nach praktischen Lösungsmöglichkeiten, die — das darf offen zugegeben werden — nicht von heute auf morgen in der Tischschublade der Vorstande lagen. Mitte Mai 1933 spielte die Frage der Vereinigung der hies. Gesangsvereine eine große Rolle. In Sängerkreisen wurde jedenfalls über diese Frage viel gesprochen und vielleicht gab es auch mancherlei harte Männerworte. Was geboren sein will, bringt Schmerzen.

Es war eine Selbstverständlichkeit und eine gewisse Verpflichtung gegenüber dem nahezu 100jährigen Bestehen des Viederkranzes, daß er in der Frage „Vereinigung der hiesigen Gesangsvereine“ federführend war. Aber der Vorstandsposten war verwaist und die Aufgaben drängten. Daß die Sänger nicht lange hin und her zerrten, sondern einfach dem ersahenen Ehrenvorstand Hermann Gollmer das Vorstandsamt übertrugen, gereicht ihnen zur Ehre. Gollmer war sich seiner hohen Verantwortung bewußt, doch, wenn in einer





Man ißt und trinkt gut  
in der „**Germania**“ Neuenbürg

Besitzer: Robert Gegenheimer Telefon 483  
Eigene Hauschlachtung, daher immer prima Wurstwaren  
Reelle Naturweine / ff. Leichtbier im Ausschank

## Restauration **Fritz Kirn, Neuenbürg**

Den werten Festbesuchern und Sangesfreunden  
halte ich mein Lokal bei vorzüglicher Verpflegung  
und guten Getränken bestens empfohlen.

**FRITZ KIRN, Metzgermeister und Wirt**

## **E. Ochner & Sohn**

Landesprodukte  
Neuenbürg a. Enz  
Telefon Nr. 365

## Bäckerei Kirn, Neuenbürg

Frische Backwaren / Grahambrot  
Eiernudeln  
Schokolade und Bonbons

## Franz Geiger, Baumeister Neuenbürg

Telefon Nr. 264

Baugeschäft / Baumaterialien

## Gasthof z. „**Sonne**“ Neuenbürg

Das Haus für Jedermann  
Best. empfohlenes Weinlokal am Platze / Großer Saal  
Freundliche Gästezimmer / Guter Mittagstisch

## Damen- und Herren-Griseursalon **Emil Seeger, Neuenbürg** b. Turm- platz

Moderne Haar- und Bartpflege  
Parfümieren / Toiletteartikel

## Gasthaus zur „**Krone**“ / Metzgerei Neuenbürg

Bes.: Max Wagner  
Ausschank von prima Brauhaus-Bier  
Vorzügliche Weine / Kalte und warme Speisen  
Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen

## **Karl Eberle, Metzgerei Neuenbürg**

Prima Fleisch- und Wurstwaren  
Rollschinken, roher und gekochter Schinken  
la. Bauernbratwürste / Aufschnitt / Tellersülze

## Die **Gewerbebank Neuenbürg** ist Bank und Sparkasse

**Sie bedient**  
ihre Mitglieder und Geschäftsfreunde gewissenhaft  
und zuvorkommend

**besorgt**  
alle bankmäßigen Geschäfte rasch und zuverlässig

**bewahrt**  
unbedingte Verschwiegenheit in all. Angelegenheiten

**bietet**  
volle Sicherheit für Kapitalanlage bei günstiger  
Verzinsung

**nimmt**  
Spar- und Giroeuler von jedermann - also auch  
von Nichtmitgliedern an

**gibt**  
Kredite an die Mitglieder zu günstigen Bedingungen

**berätet**  
ihre Kunden sorgfältig, vertraulich und kostenlos  
in allen Geldangelegenheiten

**darum**  
arbeitet mit Eurer Bank!  
**Werbet für Eure Bank!**

## **Metzgerei O. Cantz Neuenbürg**

Telefon 484

Erstklassige Fleisch-  
und Wurstwaren

## Gasthaus und Pension zur „**Sonne**“ Waldbrennack b. Neuenbürg

Bekanntes Gasthaus / Eigene Metzgerei / Großer neuer Saal  
Schöner Garten / Für Ausflüge und Wanderungen ein  
lohnendes Ziel / Reiche Verpflegung / Gute Getränke.

## Gasthaus z. „**Rose**“ Neuenbürg

Inh.: Fritz Wolfinger

**Bäckeri / Regelbahn / Nebenzimmer**  
Reelle Weine / Leicht-Bier

## **Eugen Finkbeiner** Schlossermester Neuenbürg a. d. E.

Ausführung sämtl. Bauschlosserarbeiten  
Eisenkonstruktionsbau  
Maschinell best. eingerichtete Werkstätte

## **J. Reck, Schreinermeister Neuenbürg**

Werkstätte für feine Möbel  
Ausführung nach eigenen und ge-  
gebenen Entwürfen / Innenausbau  
Bauschreinerarbeiten  
Beste Schreinerarbeit

## Bäckerei **Gebert, Neuenbürg**

Wilhelm Murrstr. 20

Stets frische Backwaren  
Selbstgemachte Eiernudeln

## Gasthaus zum „**Hirsch**“ Neuenbürg

Altbekanntes, bestempfohlenes  
Wein- und Speiselokal / ff. Leicht-Bier

**B**lumen bereiten immer Freude  
Stets frische Blumen für Heim, Freud u. Leid  
**Gartenbaubetrieb Craubner Wtw.**  
Neuenbürg / Telefon 388

## **Karl Seyfried** Neuenbürg Telefon 205

Bauunternehmung

Hoch- und Tiefbau  
Roden- und Wandplatten  
Wassersteine

## Gasthaus z. „**Adler**“ Neuenbürg

Das gute Bier- und Weinlokal

mit der gemüthlichen Gaststube und Nebenzimmer hält sich  
Festbesuchern, Gästen aus nah und fern  
bestens empfohlen / Brauhaus-Bier / Gute  
Weine / Kalte und warme Speisen.

## **OPPEL** Wagen

in allen Preislagen  
Vertretung:

**Auto-König, Neuenbürg** Telefon  
Nr. 272

## Hüte - Mützen - Pelzwaren

zu den billigsten Preisen bei

**August Beckmann**  
Hut- und Mützen-Geschäft  
Pforzheim, Apothekergasse 7

## **Eugen Braunwart, Neuenbürg**

Spezialgeschäft für elektrische Artikel

Fachmännische Ausführung von Licht- und  
Kraftanlagen, Aufstellung und Lieferung  
elektrischer Motoren u. Rundfunkgeräten

Reparaturen

## Filme, Platten, Papiere

Entwickeln  
Kopieren

rasch und sorgfältig

**Drogerie Gerbert, Neuenbürg**

Adolf Hitlerstraße 6

Telefon 468

## **EUGEN KREBS, Zimmermeister NEUENBÜRG**

TELEFON 378

Maschinell bestens eingerichtet  
Ausführungen sämtlicher Hochbau-,  
Treppen- und Geländer-Arbeiten

Kostenvoranschläge unverbindlich

## Wein- u. Bierstube **Karl Silbereisen**

Telefon 231

**NEUENBÜRG**

Telefon 231

Metzgerei

Vorzügliches und gemüthliches Speiselokal an der Enz / Günstige Parkgelegenheit  
Prima reelle Weine / Gepflegte Biere / Fleisch- u. Wurstwaren aus eigener Metzgerei  
Spezialität: Schinken - Aufschnitt

Besitzer: **Karl Silbereisen**